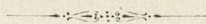


# Jahresbericht

über das

## Aargauische Lehrerseminar Wettingen

Schuljahr 1910/11.

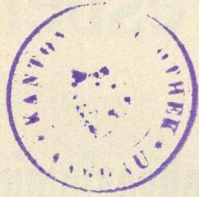


Ausgegeben von

**Joh. Adolf Herzog**, Direktor.



Baden — Buchdruckerei O. Wanner — 1911.



## I. Die Prüfungen. 1911.

### 1. Patentprüfungen.

21. März, nachmittags 2 Uhr: Turnen.  
24. März, 8 Uhr: Gesang (mit Einschluß des Seminarchors).  
24. März, 2 Uhr: Orgel.  
25. März, 8 Uhr: Violinspiel und Liturgik.  
27., 28., 29. März: Schriftliche Patentprüfung.  
7., 8., 10., 11. April: Mündliche Patentprüfung.

### 2. Jahresprüfung der I., II. und III. Seminarklasse.

- 10., 11., 12. April: Repetitorien nach dem gewöhnlichen  
Stundenplan.  
Gleichzeitig Ausstellung der Zeichnungen und der im Hand-  
arbeitsunterricht verfertigten Gegenstände im Zeichensaal.

### 3. Bürgerschule.

18. März, 2 Uhr: Schlußprüfung.

### 4. Arbeitsschule.

3. April, nachmittags 1 Uhr.

### 5. Übungsschule.

- 10.—12. April: Repetitorien nach dem gewöhnlichen Stundenplan.

## Censur

und Übergabe der Patente an die Abiturienten: 13. April,  
vormittags 11 Uhr.

## Aufnahmsprüfung

17. April, von 8 und 18. April von morgens 7 Uhr an.

---

## Eröffnung des neuen Jahreskurses:

Montag, 8. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Musiksaal.

## II. Die Behörden.

### A. Die Seminarkommission.

Herr Erziehungsdirektor A. Ringier, Präsident.

- „ Dorer, Architekt, in Baden, inspiziert Mathematik, Französisch, technisches und Kunst-Zeichnen.
- „ Eggspühler, Oberrichter, in Zurzach: Geographie, Volkswirtschaftslehre, Schreiben.
- „ Dr. Furter, Fürsprech, in Wohlen: Deutsch, Religion, Bibliothek.
- „ Gloor, Anstaltsvorsteher, in Effingen: Landwirtschaftslehre, Buchführung, Ökonomie der Anstalt, Bürgerschule.
- „ Hengherr, Bezirkslehrer, in Aarau: Methodik, Lehrübungen, Theorie der Pädagogik, Übungsschule.
- „ Vogler, Musikdirektor, in Baden: Gesang und Instrumentalmusik.
- „ Dr. Zehnder, Bezirksarzt, in Baden: Naturwissenschaft, Turnen.
- „ Dr. Zchokke, Professor, in Aarau: Pädagogik, Geschichte, Latein, Italienisch, Englisch.

Nach langem Krankenlager starb in Baden am 14. April 1910 Fürsprech Heinrich Lehner, Mitglied der Seminarkommission seit 1891. Er stand zu unserer Anstalt noch in einem engen persönlichen Verhältnis als Sohn des 1879 verstorbenen Seminarlehrers J. H. Lehner. Das Seminar war sein Vaterhaus, in dem er, als Augustin Keller Direktor war, auch seine Jugend verlebte. Die Angehörigen der Lehrerfamilien aus jener Zeit hielten ihre freundschaftlichen Beziehungen aufrecht, auch nachdem sie längst nach allen Richtungen zerstreut waren, und gerade Fürsprech Lehner war es, der sie wiederholt im Seminar zu einem Stelldichein zusammenkommen ließ. Als Mitglied der Aufsichtskommission wandte er sein Interesse allem zu, was die Anstalt betraf. Wenn ihm irgend

eine Frage am Herzen lag, so hielten ihn keine Hindernisse von der Lösung ab; seine zähe Anspannung kam nicht zur Ruhe, bis die Angelegenheit eine ihm zusagende Erledigung erfahren hatte. Lehner war es auch, der dafür sorgte, daß die Seminaristen zu den Theatervorstellungen in Baden gegen ein geringes Eintrittsgeld und zu den Konzerten im Kasino gratis Zutritt hatten. Noch vom Krankenbette aus, als er die Sitzungen der Aufsichtskommission nicht mehr besuchen konnte, machte er in wichtigen Fragen seine Ansichten schriftlich geltend, so bei der Revision des Lehrplans im Winter 1909/10 und bei der Restauration unserer historischen Räumlichkeiten, die seit zwei Jahren im Werke ist. Seine hervorragende Intelligenz und sein schlagfertiger und unversieglicher Witz machten ihn bei geselligen Anlässen zu einer sehr willkommenen Erscheinung. Wie zugetan er dem Seminar war, zeigte sich bis zu seinem Ende. Über alles wollte er auf dem laufenden bleiben; er nahm im Herbst die letzten Rosen und im Frühling die ersten Veilchen aus dem Klostergarten mit tränenden Augen entgegen. Da sein Befinden sich etwas gebessert hatte, sprach er die Absicht aus, den ersten Ausgang wieder nach Wettingen zu machen, um den Aufnahmeprüfungen beizuwohnen, wie er dies während vieler Jahre getan.

Als er den Tod nahen sah, wünschte er, daß ihm der Seminarchor am Grabe ein Abschiedslied singe. Dieser Wunsch konnte nicht erfüllt werden, weil die Beerdigung in die Ferien fiel. Was augenblicklich unmöglich war, holten wir am 7. September nach. Am Abend sang der Schülerchor am Grabe das Lieblingslied des Verstorbenen und der Direktor gedachte in einer Ansprache der Neigung und Fürsorge, die Heinrich Lehner immer unserer Lehrerbildungsanstalt zugewandt.

Am 12. Januar überbrachte uns Frau Corinna Lehner das Bildnis ihres Gatten, das nun im Speisesaal hängt, wo der Verstorbene einst in frohmütigen Stunden den tafelnden Convent der Behörden, Lehrer und Schüler in unvergeßliche Heiter-

keit versetzte. Für ein dauerndes Andenken hat er während seines Lebens gesorgt.

---

Am 12. Oktober wählte der Regierungsrat zum Nachfolger Lehnert als Mitglied der Seminarkommission Herrn Fürsprech Dr. A. Furter in Wohlten.

---

### **B. Die Patentprüfungskommission.**

Herr Niggli, Erziehungsrat in Zofingen, Präsident.

„ Dr. Otti, Professor in Aarau.

„ Caminada, Professor in Aarau.

### **C. Aufsichtskommission der Arbeitsschule.**

Frau Musikdirektor Ryffel, Präsi.

„ Seminarleiter Herzog.

„ Seminarlehrer Hunziker.

„ Fabrikdirektor Marthaler.

Fräulein Marie Wyrsh.

Inspektorin: Fräulein A. Humbel, Oberarbeitslehrerin des Bezirks Baden, in Oberrohrdorf.

---

### III. Lehrerschaft des Seminars.

- Herr Bürli, G.: Violinspiel, Liturgik.
- „ Centurier, Fréd.: Französisch, Religionslehre in III. und IV. Klasse, Englisch.
- „ Dr. Fisch, Adolf, Aktuar der Lehrerkonferenz: Mathematik, technisches Zeichnen.
- „ Fricker, Karl: Turnen.
- „ Hasler, Fritz, Verwalter: Landwirtschaftslehre, Buchführung.
- „ Herzog, Direktor: Deutsch in III. und IV. Klasse; Pädagogik; Volkswirtschaftslehre in der I. Klasse.
- „ Dr. Heuberger, S.: Religionslehre in der I. und II. Klasse.
- „ Dr. Holliger, Wilhelm, Stellvertreter des Direktors: Naturkunde, Geographie.
- „ Hunziker, Fritz: Theorie der Pädagogik, Methodik, Lehrübungen, Unterricht in der Übungs- und Bürgerschule.
- „ Näf, Arnold: Italienisch.
- „ Ott, Hans: Schreiben, Stenographie.
- „ Pfyffer, Ivo, Bibliothekar: Deutsch in I. und II. Klasse, Geschichte; Volkswirtschaftslehre in II. und III. Klasse, Latein.
- „ Ryffel, J.: Gesang, Musiktheorie, Orgelspiel, Choral.
- „ Schlatter, G., Arzt in Turgi: Hygiene.
- „ Steimer, Eugen: Freihandzeichnen, Handarbeit.

---

Für den auf Ende 1909/10 zurückgetretenen Herrn Dr. Ribary wählte der Regierungsrat am 15. April zum Lehrer der Hygiene Herrn G. Schlatter, Arzt in Turgi. Dieser nahm seinen Unterricht am 11. Mai auf,

## IV. Die Schüler.

\* Im Laufe des Jahres ausgetreten.

### I. Klasse.

1. Brack, Jakob, Bözen, geb. 15. April 1893.
- 2.\*Bürli, Paul, von Klingnau, in Baden, 24. Juni 1894.
3. Dürrenberger, Theodor, Lupsingen (Baselland), 18. Juni 1894.
4. Eichenberger, Emil, Beinwil a. S., 4. Oktober 1894.
5. Eigenheer, Jakob Hermann, von Andelfingen, in Obersiggenthal, 10. Februar 1894.
6. Erdin, Werner, von Gansingen, in Rheinfelden, 9. Mai 1894.
7. Füglistaller, Albin, von Lieli, in Waltenschwil, 25. Dez. 1893.
8. Geiger, Ernst Daniel, Liestal, 1. Februar 1894.
9. Geissmann, Adolf, Hägglingen, 28. November 1892.
10. Gloor, Alfred Max, Birrwil, 18. März 1894.
11. Gloor, Jakob, Seon, 20. August 1894.
12. Heer, Franz Karl, Klingnau, 24. April 1894.
13. Hirt, Max Arnold, von Zetzwil, in Reinach, 20. April 1894.
14. Knecht, Josef, Döttingen, 10. April 1894.
15. Landolt, Karl, von Näfels, in Ennetbaden, 5. Juni 1894.
16. Meier, Joh., von Schneisingen, in Neuenhof, 10. Juni 1893.
17. Neidhart, Hermann, von Ramsen, in Waltenschwil, 11. Mai 1894.
18. Schneider, Ernst, Obersiggenthal, 15. September 1894.
19. Siegenthaler, Rosa, von Trubschachen, in Baden, 27. Febr. 1894.
20. Spiegelberg, Eduard Rudolf, von Aarburg, in Wettingen, 29. April 1894.
21. Stäger, Gertrud, von Villmergen, in Baden, 13. August 1894.
22. Steiner, Karl Paul, von Dürrenäsch, in Menziken, 27. März 1894.
23. Umiker, Otto, von Thalheim, in Olten, 9. Februar 1894.
24. Widmer, Adolf, von Gränichen, in Aarau, 16. Februar 1894.
25. Zimmerli, Gottlieb, Aarburg, 24. Oktober 1894.
26. Zimmerli, Jakob, Oftringen, 5. Mai 1893.

#### Hospitant:

Hunziker, Erwin Gottfried, von Kirchleerau, in Bouclans (Frankreich), 5. Okt. 1895 (eingetreten 1. November 1910).

## II. Klasse.

1. Anner, Frieda, von Dättwil, in Baden, geboren 9. Mai 1892.
2. Bächli, Engelbert, von Würenlingen, in Brugg, 12. Sept. 1893.
3. Bamberger, Gottlieb, Siglistorf, 6. April 1893.
4. Banholzer, Josef, Leibstadt, 20. Januar 1894.
5. Basler, Philipp, Zeihen, 28. März 1892.
6. Degen, Wilh. Jakob, von Oberwil (Baselland), in Goldau,  
20. Januar 1893.
- 7.\*Dietler, Fanny, von Nunningen (Solothurn), in Baden, 17. Juli 1891.
8. Gautschi, Gotthold, Gränichen, 24. September 1893.
9. Gloor, Hans, Seon, 19. April 1893.
10. Häusler, Max Emil, Hendschikon, 9. Dezember 1892.
11. Hirt, Walter, von Rein, in Basel, 28. August 1893.
12. Hochuli, Emil, Schöffland, 14. März 1893.
13. Holliger, Joh. Emil, Boniswil, 1. Oktober 1893.
14. Hunziker, Gotthold, Oberkulm, 21. Mai 1893.
15. Hunziker, Hans Heinrich, von Kirchleerau, in Zofingen,  
17. Mai 1892.
16. Kiener, Oskar, Zetzwil, 22. Juni 1893.
17. Köstel, Hans, Schinznach, 19. April 1893.
18. Kuhn, Adolf, Wohlen, 4. Oktober 1893.
- 19.\*Lüscher, Karl Gottlieb, von Muhen, in Unterkulm, 16. Mai 1893.
20. Meier, Fridolin, Würenlingen, 2. Januar 1892.
21. Mösch, Wilh. Peter, von Frick, in Altstetten (Zürich),  
22. September 1893.
22. Rauber, Ernst Alfred, Lenzburg, 9. Januar 1893.
23. Schibli, Alfons, von Fislisbach, in Neuenhof, 22. Mai 1893.
24. Speckert, Otto, Full, 25. Mai 1893.
25. Stubenrauch, Augusta, von Homburg (Pfalz), in Baden,  
28. August 1892.
26. Süeb, Jakob, Oberflachs, 18. Mai 1893.
27. Weber, Erwin Friedrich, Menziken, 24. Juni 1894.
28. Widli, Hans, Rheinfelden, 25. August 1893.
- 29.\*Zimmermann, Fritz, von Villigen, in Baden, 1. September 1893.
30. Zimmermann, Reinhard, Oberflachs, 16. Januar 1893.

### Hospitant:

Schärer, Othmar Josef, Muri, 15. Oktober 1891 (eingetreten  
9. Januar 1911.)

### III. Klasse.

1. Baumann, Hans, von Wattwil, in Zofingen, geb. 5. Januar 1892.
2. Blattmer, Mina, Tägerig, 16. August 1892.
3. Brack, Adolf, Effingen, 18. Dezember 1890.
4. Bugmann, Otto, Döttingen, 21. September 1891.
5. Burkart, Hans, von Mühlau, in Lenzburg, 22. Juni 1892.
6. Erne, Johann, Leibstadt, 16. Januar 1893.
7. Gloor, Werner Gottfried, Birrwil, 8. März. 1892.
8. Haberstich, Paul, von Oberentfelden, in Unterkulm,  
24. Oktober 1892.
9. Hegnauer, Jakob, Seengen, 24. August 1892.
10. Hohler, Max, Zuzgen, 23. Oktober 1892.
11. Humbel, Ludwig Ernst, Oberrohrdorf, 14. Juli 1892.
12. Kappeler, Markus Alois, Klingnau, 13. September 1892.
13. Kunz, Ernst, von Brittnau, in Trimbach (Solothurn), 2. Juni 1891.
14. Lüthy, Walter, von Muhen, in Attelwil, 27. September 1891.
15. Müller, Josef, Wohlen, 11. September 1892\*).
16. Müller, Paul, von Birmenstorf, in Leutwil, 21. Mai 1892.
17. Obrist, Hans, Riniken, 26. September 1892.
18. Schenk, Karl, von Ürkheim, in Seltisberg (Baselland), 14. Jan. 1891.
19. Schifferli, Franz Xaver, von Döttingen, in Bettwil, 15. Mai 1891.
20. Schifferli, Karl, Döttingen, 1. November 1891.
21. Sulser, Karl Arnold, von Wartau, in Melligen, 10. Febr. 1893.
22. Waidele, Georg Josef Julius, von Bremgarten, in Winterthur,  
20. Juli 1892.
23. Walti, Hans, Dürrenäsch, 26. Dezember 1891.
24. Wettstein, Louis Matthias, von Remetschwil, in Wettingen,  
25. Februar 1892.
25. Widmer, Emil, Gränichen, 6. November 1891.
- 26.\*Widmer, M. Anna Helene, Obersiggental, 27. August 1891.
27. Zimmerli, Werner, von Oftringen, in Strengelbach, 9. Juli 1892.
28. Zumsteg, Oskar Heinrich, Mettau, 12. Oktober 1891.

---

\*) Eingetreten 9. Januar 1911.

#### IV. Klasse.

1. Äschbach, Otto, von Staffelbach, geb. 18. März 1891.
2. Bärtschi, Elise, von Sumiswald, in Baden, 17. August 1891.
3. Clemenz, Karl Konrad, von Pfy, in Suhr, 19. Juli 1891.
4. Dätwyler, Friedr. Otto, Rothrist, 10. August 1891.
5. Dietiker, Samuel, von Thalheim, in Schinznach, 7. Nov. 1890.
6. Erdin, Franz Xaver, Gansingen, 3. Juli 1890.
7. Geng, Fritz, von Buckten, in Arisdorf (Baselland), 23. Sept. 1890.
8. Gloor, Samuel Traugott, Seon, 14. Februar 1891.
9. Haller, Ernst, Reinach, 17. Februar 1891.
10. Hauenstein, Wilhelm, Tegerfelden, 31. Oktober 1891.
11. Kalt, Karl August, von Kleindöttingen, in Eien, 11. Mai 1891.
12. Keller, Berta, Dättwil, 24. November 1890.
13. Keller, Jakob, Brugg, 14. April 1891.
14. Knecht, Rudolf Alfred, Mellikon, 20. Juli 1890.
15. Leimgruber, Ernst, Brugg, 3. Februar 1890.
16. Lienhard, Viktor, Buchs, 25. November 1889.
17. Lüscher, Ernst, Moosleerau, 22. Dezember 1890.
18. Mittler, Jos. Otto, Döttingen, 25. Mai 1890.
19. Rudin, Wilhelm, Ziefen (Baselland), 3. April 1892.
20. Rufin, Joh. Baptist, Schupfart, 18. April 1890.
21. Sachs, Adolf, Wiggwil (Beinwil, Bez. Muri), 29. Juli 1889\*).
22. Seiler, Pius, Wohlenschwil, 11. Nov. 1890.
23. Stengele, Karl Josef, Kaiserstuhl, 6. März 1891.
24. Villiger, Jos. Heinrich, von Wiggwil (Bez. Muri), in Auw,  
9. April 1887.
25. Weber, Max Adolf, Menziken, 12. Juni 1891.

---

\*) Eingetreten 9. Januar 1911.

## V. Die individuellen Lehrmittel.

1. **Religionslehre:** a) Familienbibel. Auszug aus der heiligen Schrift. Schwanden-Glarus. Partienweise bezogen Fr. 1.80. b) Grundriss einer historischen Einleitung in die Bibel von J. Keller. Aarau, H. R. Sauerländer. Gebunden Fr. 3.40, 2. Auflage 1878.
2. **Pädagogik:** a) Martig E., Anschauungspsychologie. 7. Auflage, Fr. 3.75. b) Martig E., Lehrbuch der Pädagogik. 4. Auflage, Fr. 2.20. c) Ostermann W., Pädagogisches Lesebuch, 4. Auflage Fr. 8.70.
3. **Deutsch:** a) Utzinger H., Deutsches Lesebuch für Lehrerseminarien. 2 Bände, 3. Auflage. Jeder Band Fr. 5. b) Bachmann A., Mittelhochdeutsches Lesebuch. 3. Auflage, Fr. 4.50. c) Engel, Kurzgefasste deutsche Literaturgeschichte, Fr. 5.—. d) Frei, J., Schulgrammatik der nhd. Sprache. 14. Auflage von Dr. K. Schnorf, Fr. 3.—.
4. **Französisch:** a) Baumgartner A., Grammaire française, Fr. 1.60. b) Baumgartner A., Exercices de français, 90 Cts. c) Velhagen und Klasing, Schulausgaben: Erckmann-Chatrion, Histoire d'un conscrit en 1813, Fr. 1.40, Waterloo, Fr. 1.50; Jules Verne, Le tour du monde en 80 jours, Fr. 1.80; Ploetz, Manuel de littérature française, Fr. 5.60.
5. **Englisch:** a) Grammatik von Baumgartner; b) Velhagen und Klasing: The children of the New-Forest by Captain Marryat, F. 1.40; Three Men in a Boat by Jerome K. Jerome, Fr. 1.60; Enoch Arden by Tennyson, Fr. 1.35.
6. **Latein:** a) Frey, Lateinische Schulgrammatik, II. Teil: Syntax. Fr. 2. b) Textausgaben von Caesar, bellum Gallicum; Ovid, Metamorphosen, Livius II. punischer Krieg; Vergil, Aeneis; Sallust, Catilina; Horatius; Cicero, de imperio Gn. Pompei; Tacitus, Germania.

7. **Italienisch:** a) Collodi, *Il Viaggio per l'Italia* di Giannettino. b) Tosetti, *Antologia di Prose e Poesie Moderne*.
8. **Mathematik:** Behrendsen und Götting, *Lehrbuch der Mathematik nach modernen Grundsätzen*. A. Unterstufe. 3.75, Müller H. *Die Mathematik auf den Gymnasien und Realschulen*. Ausgabe A. Teil II. 4.55. Schülke A. *Aufgabensammlung aus der Arithmetik, Geometrie und Stereometrie*. Teil I. und II., je 2.95. Schülke A. *Vierstellige Logarithmentafeln*, 1.20. Gubler E. *Mündliches Rechnen*, —.80.
9. **Geschichte:** a) F. W. Putzger, *Historischer Schulatlas*, Fr. 3.60. b) Müller und Dändliker, *Lehrbuch der allgemeinen Geschichte*. Fr. 4.50. c) W. Oechsli, *Quellenbuch zur Schweizergeschichte*, I. Bd. Fr. 6.—.
10. **Geographie:** a) Diercke und Gäbler, *SchulAtlas*. 40. Aufl. Fr. 9.35 (für die II. und III. Klasse). b) *Schweizerischer SchulAtlas für Mittelschulen*, Fr. 6.50 (für die I. Klasse). c) Ule W., *Lehrbuch der Erdkunde für höhere Schulen*, II. Teil, 7. Auflage, Fr. 4.55. d) Imhof, *Illustrierte Geographie der Schweiz*. 8. Auflage, Fr. 1.20. e) Kümmerly, *Schulkarte der Schweiz*. Ausg. E., *Reliefkarte in Farbendruck mit vermehrter Schrift*, Fr. 1.30. f) *Siegfried-Atlas*, Blatt Baden, Fr. 1.—.
11. **Naturkunde:** a) Smalian, *Grundzüge der Pflanzenkunde*, Ausg. A., *Realanstalten* Fr. 5.35. b) Smalian, *Anatomische Physiologie der Pflanzen und des Menschen*, Fr. 1.90. c) Smalian, *Grundzüge der Tierkunde*, Ausg. A., *Realanstalten* Fr. 5.35. d) Schinz Prof. Dr. und Keller Dr., *Flora der Schweiz*, I. Teil: *Exkursionsflora*, 2. Aufl., Fr. 6.80. e) Arendt, *Grundzüge der Chemie*, 10. Aufl., bearbeitet von Doermer, Fr. 6.15. f) Donle, *Lehrbuch der Experimentalphysik*, 4. Aufl., Fr. 4.80. g) Frey Dr. H., *Mineralogie und Geologie für schweizerische Mittelschulen*, 3. Aufl., Fr. 3.50.
12. **Hygiene:** *Gesundheitsbüchlein*, bearbeitet vom kaiserl. Gesundheitsamt in Berlin.

13. **Musik:** a) Weber Gustav, Gesangbuch für Ergänzungs-, Sing- und Sekundarschulen des Kantons Zürich, Fr. 1.55. b) Wüllner Franz, Chorgesangsschule I. u. II. Teil (Eigentum des Seminars). c) Weber Gustav, Sammlung von Volksgesängen für den Männerchor, Fr. 1.45. d) Heim Ignaz, Neue Volksgesänge für den Männerchor und desselben Sammlungen von Volksgesängen für den Männerchor, zusammen 5 Bände, Fr. 6.45. e) Germer Hch., Theoretisch-praktische Elementarklavierschule, gebd. Fr. 6.55. f) Wiesner Otto, Orgelschule, gebd. Fr. 5.—. g) Hohmann-Zanger, Praktische Violinschule, 4. Aufl., Fr. 5.—. h) Zimmer Fr., Violinschule, Fr. 4.— (für die Lagen). i) Haberl Dr., Magister choralis, Fr. 3.75. k) Haberl Dr., Psalterium vespertinum Fr. 1.25.
14. **Landwirtschaftslehre:** Kraft, der Haus- und Gemüsegarten, von F. Heinzelmann, 9. erweiterte Auflage, Fr. 2.—. Der schweizerische Bienenvater, fakultativ. Für Anstalten Fr. 1.40.
15. **Turnen:** a) Eidgen. Turnschule für Knaben. b) Übungsstoff für das Turnen im ersten und zweiten Schuljahr. c) Übungsstoff für den Turnunterricht der II. und III. Stufe der aarg. Schulen. Alle 3 gratis von der Erziehungsdirektion.
-

## VI. Der behandelte Unterrichtsstoff.

### I. Klasse.

**Religionslehre.** (2 Std.) Dr. Heuberger. 1. Geographie Palästinas. Einleitung ins alte Testament. Die Geschichtsbücher. Hiob. Amos. Jesaja. — Auswahl von Stücken gelesen und erklärt. 2. Aus der Sittenlehre, an Hand schriftlicher, frei gewählter Arbeiten der Schüler.

**Deutsch.** (5 Std.) Pfyffer. Lektüre: Prosaische und poetische Stücke aus Utzingers Lesebuch I. Teil. Memorieren und Rezipieren von Gedichten. Grammatik: Natur und Sprache, Formenlehre und Syntax des einfachen Satzes. Aufsätze.

**Französisch.** (4 Std.) F. Centurier. Baumgartner, Grammaire française, besonders das Verb. Lektüre: Erckmann-Chatrion, Waterloo. Konversation mit den Hölzelbildern und Nacherzählung von Anekdoten. Schriftlich: Grammatikalische Übungen, Diktate, Reproduktionen.

**Latein.** (2 Std., 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Schüler). Pfyffer. Lektüre: Caesar, Bellum Gallicum, Buch VII. Ovid, ausgewählte Stücke. Grammatik: Syntax, Casuslehre: Ablativ; Adjectivum, Pronomen und Particip. Extemporalien.

**Englisch.** (1 Std.) F. Centurier. Baumgartner, Lehrgang der englischen Sprache, Lektüre und Grammatik. Konversation: Nacherzählung von Gelesenem. Schriftlich: Diktate, Übersetzungen.

**Italienisch.** (2 Std.) A. Näf. Lektüre aus Collodi, l'Italia settentrionale. Konversation anschliessend an die Lektüre.

**Mathematik.** Dr. Fisch. (4 Std.) a) Arithmetik: Repetitionen. Gleichungen 1. Grades. Proportionen. Einfache graphische Darstellungen.

b) Geometrie: Repetition und Ergänzung des an der Bezirksschule behandelten Stoffes.

c) Praktische Übungen: Unterweisung im Gebrauch der Feldmessgeräte. Aufnahme von Grundstücken nach der Koordinatenmethode.

**Geographie.** 2 Std.) Dr. Holliger. Kartenlehre. Elementare Einführung in die Bodendarstellung auf den wichtigsten Karten. Länderkunde von Europa, ohne Deutschland und Oesterreich, mit besonderer Berücksichtigung der physikalischen Verhältnisse. Zeichnen einfacher Karten.

**Geschichte.** (3 Std.) Pfyffer. Einleitung in die Geschichte: Erde und Mensch, Natur und Kultur, politische und soziale Bildungen, Aufgaben und Organisation des Staates. Übersicht über die Geschichte der orientalischen Völker. Geschichte der Griechen und Römer.

**Volkswirtschaftslehre.** (1 Std.) Herzog. Einführung: Anleitung zur Beobachtung des wirtschaftlichen Lebens. Grundbegriffe. Produzenten; Erwerbsunfähige, Fürsorge für diese letztern: Heimatprinzip und Territorialprinzip im Armenwesen. Das Eigentum und die Einschränkung des freien Verfügungsrechtes. Die Zünfte, ihre Vorteile und Mängel. Gewerbefreiheit, freie Konkurrenz, unlauterer Wettbewerb. Einschränkung der Gewerbefreiheit. Monopole: Alkoholmonopol und Salzregal. Volkswirtschaftliche Gesetzgebung. Einzelnes aus dem schweiz. Obligationenrecht.

**Naturkunde.** Dr. Holliger. a) Botanik (2 Std.) Im Sommer: Besprechung und Beschreibung charakteristischer Vertreter der Blüten- und Sporenpflanzen mit besonderer Berücksichtigung der für den Menschen wichtigen Pflanzen und unter Hervorhebung der pflanzengeographischen und ökologischen Verhältnisse. Grundzüge der Systematik und der Morphologie. Anlegung von Herbarien nach morphologisch-biologischen und systematischen Gesichtspunkten. Im Winter: Anatomische Physiologie der Pflanzen.

b) Praktikum und Exkursionen (im Sommer 2 Std.) Bestimmen von Blütenpflanzen zur Einführung in die Kenntnis der systematischen Gruppen. Zahlreiche Exkursionen in die

nähere und weitere Umgebung zum Studium der wichtigsten einheimischen pflanzengeographischen Formationen. Besuch des botanischen Gartens in Zürich.

Das biologische Praktikum, das früher auch im Winter mit der I. Klasse fortgeführt wurde und die Schüler in die elementare Mikroskopie einführen soll, wurde durch den neuen Lehrplan mit Recht in die III. Klasse verlegt. Da aber die jetzige III. Klasse das Praktikum bereits in der I. Klasse gehabt hat, so fiel es diesen Winter aus.

**Musik.** a) Gesang- und Musiktheorie. (2 Std.) Ryffel. Lautlehre. Gehör- und Tonleiterübungen im Durgeschlecht in Verbindung mit dem Musikdiktat. Treff- und rhythmische Übungen an Hand des aargauischen Gesanglehrmittels I. Teil, letztere auch in Anlehnung an die Methode Jaques-Dalcroze. Studium ein- und zweistimmiger Lieder, u. a. der vom tit. Erziehungsrat für das Schuljahr 1910/11 bestimmten Volkslieder: 1. Rufst du, mein Vaterland; 2. Hab' oft im Kreise der Lieben; 3. Seht, wie die Knospen springen; 4. Nimm deine schönsten Melodien.

Musikalische Elementarlehre. Kenntnis des Durgeschlechtes. Intervall-Lehre. Einführung in die Formenlehre (Motivbildung).

b) Klavier. Ryffel. (27 Schüler in 4 Abteilungen. Jede Abteilung erhält wöchentlich eine Stunde Unterricht.) Erster Abschnitt aus der Klavierschule von H. Germer. Drei Vorerücktere spielten Etüden von Czerny, Cramer und Heller, Sonatinen und Sonaten, sowie instruktive Unterhaltungsstücke. Einer erhielt Unterricht im Orgelspiel nach dem I. Teil von Wiesner's Orgelschule.

c) Violine. (1 Std.) Bürli. Belehrungen über Bau, Besaitung, Behandlung und Aufbewahrung der Violine. Korrekte Haltung der Violine und des Bogens. Leichte Streichübungen nach der Violinschule von Hohmann-Zanger. Volkslieder und kleine Vortragsstücke mit Klavierbegleitung.

**Kunstzeichnen.** (2 Std.) Steimer. Im Sommer Zeichnen und Malen von Pflanzenteilen nach der Natur. Stilisieren von Pflanzenmotiven. Im Winter freiperspektivisches Zeichnen nach einfachen Gegenständen. Skizzierübungen und Gedächtniszeichnen.

**Technisches Zeichnen.** (2 Std.) Dr. Fisch. Aufnahme und Reinzeichnen von Plänen. Parallelperspektive. Darstellung einfacher Körper und Bauobjekte aus der Umgebung in Tusch- und Farbstiftmanier.

**Kalligraphie.** (Im Sommer 2, im Winter 1 Sde.) Ott. Einführungskurs in die Stenographie (Stolze-Schrey). Für die geübteren häufige Diktate. Deutsche und englische Kurrentschrift in Form eines Lehrganges.

**Turnen.** (2 Std.) Fricker. Marsch-, Frei- und Stabübungen nach der eidg. Turnschule. Einfache Keulenübungen. Stabwinden. Geräteturnen an Reck, Barren, Stembalken und Klettergerüst. Volkstümliche Übungen. Stangensprung. Turnspiele.

## II. Klasse.

**Religionslehre.** (2 Std.) Dr. Heuberger. 1. Jeremia. Propheten des Exils. Geschichte des israel. Volkes 536 v. Chr. bis 70 n. Chr. Einleitung ins neue Testament. Die synoptischen Evangelien. Die Apostelgeschichte. Einige Briefe der Apostel.

2. Aus der Sittenlehre, anhand schriftlicher, frei gewählter Arbeiten der Schüler.

**Psychologie.** (2 Std.) Herzog. Nachdem die Erkenntnisquellen (Hinweis auf die experimentelle Psychologie) besprochen sind, haben die Schüler selbst das für den Unterricht nötige Beobachtungsmaterial herbeizuschaffen. Von allen Punkten aus werden die Folgerungen für die Pädagogik und die Ethik gezogen.

**Deutsch.** (5 Std.) Pfyffer. Lektüre: Prosaische und poetische Musterstücke aus Utzinger's Lesebuch, 1. Teil; ausgewählte Novellen von Raabe, Reuter und Rosegger, zum Teil als Privatlektüre mit Referaten. Grammatik: Syntax des zusammengesetzten Satzes, Phonetik, Wortbildungslehre, Orthographie und Interpunktion. Aufsätze.

**Französisch.** (4 Std.) F. Centurier. Baumgartner, Grammaire française, Exercices français und Syntax verbunden mit der Lektüre aus Erckmann-Chatrian, Conscrit de 1813. Konversation, Nacherzählung von Anekdoten, einfache Vorträge der Schüler. Schriftlich: Reproduktion von Anekdoten, Diktate, Übersetzungen.

**Latein.** Gemeinsam mit der I. Klasse.

**Englisch.** (1 Std.) F. Centurier. Grammatik und Syntax verbunden mit der Lektüre aus Captain Marryat, The Children of the New-Forest. Übersetzung vom Englischen ins Französische. Schriftlich: Diktate, Übersetzungen.

**Mathematik.** (4 Std.) Dr. Fisch. a) Arithmetik: Gleichungen 1. Grades mit mehreren Unbekannten. Potenz- und Wurzellehre. Quadratische Gleichungen. Graphische Darstellung der quadratischen Funktion.

b) Geometrie; Ähnlichkeitslehre. Berechnung der Dreiecke, der regelmäßigen Vielecke und des Kreises. Einführung in die Trigonometrie.

c) Praktische Übungen: Meßtischaufnahmen. Höhenmessung.

**Geographie.** (2 Std.) Dr. Holliger. Länderkunde von Österreich und der außereuropäischen Erdteile ohne Amerika.

**Geschichte.** (2 Std.) Pfyffer. Geschichte der römischen Kaiserzeit und des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung der Kulturentwicklung. Exkursion nach Königsfelden-Vindonissa.

**Volkswirtschaftslehre.** (1 Std.) Pfyffer. Die Entstehung der Volkswirtschaft. Produktionsfaktoren, Arbeitsteilung und Arbeitsvereinigung, die Unternehmung und ihre Formen, Groß- und Kleinbetrieb, der Kapitalismus. Die Urproduktion und ihre Zweige, Betriebssystem der Landwirtschaft, Alpwirtschaft.

**Naturkunde.** Dr. Holliger. a) Zoologie (im Sommer 4, im Winter 2 Std.). Der Bau- und die Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers. Einführung in die Kenntnis der wichtigsten Gruppen des Tierreichs durch Besprechung charakteristischer Vertreter nach anatomischen, physiologischen und

ökologischen Gesichtspunkten und unter Hervorhebung der Beziehungen zum Menschen. Besuch des zoologischen Gartens in Basel.

b) Chemie (im Winter 2 Std.). Schwere Metalle: Physikalische Eigenschaften und Veränderungen beim Erhitzen an der Luft. Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff. Leichte Metalle und ihre Oxyde. Metalloide. Binäre Verbindungen.

**Musik.** a) Gesang und Musiktheorie. Ryffel. (1 Std. Klassengesang und 1 Std. [im Sommer] und 2 Std. [im Winter] Chorgesang mit der III. und IV. Klasse zusammen.) Fortsetzung der Treff- und Tonleiterübungen im Durgeschlecht, sowie der rhythmischen Studien und des Musikdiktates. Einführung in das Mollgeschlecht und in den zweistimmigen Gesang. Zwei- und dreistimmige Lieder aus dem aargauischen Gesanglehrmittel I. Teil und dem Lehrbuche von Gustav Weber. Die 4 obligatorischen Lieder. Studium mehrstimmiger Gesänge mit der III. und IV. Klasse zusammen aus den Sammlungen von J. Heim und G. Weber. Gesänge mit Klavierbegleitung: Sämtliche Chöre aus der Musik zu „Antigone“ von Mendelssohn; der „Alpenjäger“ von Lochbrunner. Mit den Seminaristinnen aller Klassen und einer Anzahl Seminaristen wurden einige Gem. Chorlieder geübt. Die Katholiken aller Klassen wurden in einer wöchentlichen Extrastunde mit ein- und mehrstimmigen lateinischen Messen bekannt gemacht. Lehre vom Dreiklang und Dominantseptakkord. Akkordverbindungen im 3- und 4-stimmigen Satze. Formenlehre.

b) Klavier. Ryffel. (28 Schüler in 5 Abteilungen). Zweiter Abschnitt aus der Klavierschule von H. Germer. Vorgerücktere spielten Etüden von Czerny und Heller, sowie instruktive Unterhaltungsstücke.

c) Violine. (1 Std.) Bürli. Tonleiterübungen und Dreiklänge. Violinschule II. Teil. Duette, Vortragsstücke. Einführung in das Lagenspiel.

**Kunstzeichnen.** (2 Std.) Steiner. Im Sommer Zeichnen und Malen nach der lebenden Pflanze. Stilisierübungen. Im Winter Darstellen nach verschiedenen Gegenständen. Pinselzeichnen mit Farbenmisch- und Treffübungen. Skizzieren und Gedächtniszeichnen.

**Kalligraphie.** (1 Std.) Ott. Kurs in Rundschrift und Gotisch. Praktische Anwendungen.

**Turnen.** (2 Std.) Fricker. Weiterführung der Marsch-, Frei- und Stabübungen. Stabwinden. Keulenübungen. Geräteturnen in 4 Schwierigkeitsstufen. Stangen- und Bockspringen. Wagrechte Leiter. Gerwerfen. Wettkämpfe in volkstümlichen Übungen. Turnspiele. Kommandierübungen.

**Landwirtschaftslehre.** (1 Std.) Hasler. a) Bienenzucht. Volkswirtschaftliche und moralische Bedeutung derselben. Die verschiedenen Bienenwesen und ihre Funktionen im Bienenstaate. Natur- und Kunstschwärme. Bienenrassen. Honig- und Wachsbereitung. Rassenzucht. Bienenwohnungen und Bienenzuchtgeräte. Die Arbeiten des Bienenzüchters im Laufe des Jahres. Praktische Anleitung zum Betriebe der Bienenzucht.

b) Obstbau. Finanzielle Bedeutung desselben. Der Ankauf, das Setzen und die Pflege junger Bäume. Die Veredlungsarten. Der Zwergobstbau. Die Pflege älterer Bäume. Obstverwertung. Feinde und Krankheiten der Obstbäume.

### III. Klasse.

**Religionslehre.** (1 Std.) F. Centurier. Geschichte der christlichen Kirche bis zu den Bettelorden.

**Pädagogik.** I. Theorie der Pädagogik. (1 Std.) Hunziker. Erziehungs- und allgemeine Unterrichtslehre nach dem Lehrbuch der Pädagogik von C. Martig. Die III. Seminarklasse besuchte die Übungsschule nach Lehrplan wöchentlich je 1 Std.

II. Geschichte der Pädagogik. (1 Std.) Herzog. Zur Einleitung: Das Schulwesen des Mittelalters seit 529. Dann: Reformation und Gegenreformation, Jesuiten. Comenius. Anregungen zur Einführung der Volksschule in der Schweiz im 17. Jahrhundert. Pietisten. Rousseau. — Quellenlektüre.

**Deutsch.** (5 Std.) Herzog. a) Mittelhochdeutsch (2 Std.): Einführung in die Grammatik. Literaturgeschichte der ahd.

und mhd. Zeit. Lektüre mhd. lyrischer und epischer Dichtungen. b) Stilistik (1 Std.) c) Lektüre und Besprechungen. Lesebuch von Utzinger. Gedichte Schillers. d) Privatlektüre mit Referaten der Schüler: Ludwig, Der Erbförster; Apulejus, Amor und Psyche, mit Herbeziehung von Reproduktionen der Deckengemälde Raffaels in der Farnesina in Rom; Brägger, Der arme Mann im Toggenburg. e) Aufsätze.

**Französisch.** (3 Std.) F. Centurier. Grammatik und Syntax verbunden mit der Lektüre aus Jules Verne: Tour du monde en 80 jours. Konversation: einfache Vorträge der Schüler und des Lehrers. Schriftlich: Reproduktionen, Übersetzungen, Briefe.

**Latein.** (2 Std. 6 Schüler). Pfyffer. Lektüre: Cicero, pro imperio Gn. Pompei; Horaz, Oden und Satiren; Tacitus, Germania. Grammatik: Syntax, Das Verbum, Genus, Tempus und Modus, Temporalsätze und Negationen. Extemporalien.

**Italienisch.** (2 Std.) A. Näf. Lektüre aus Tosetti, Antologia di Prose e Poesie Moderne. Konversation anschliessend an die Lektüre.

**Mathematik.** Dr. Fisch. (4 Std.) a) Arithmetik: Erweiterung des Potenzbegriffes. Logarithmen. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Graphische Darstellungen aus diesen Gebieten.

b) Geometrie: Trigonometrie, Stereometrie.

c) Praktische Übungen: Trigonometrische Aufnahmen mit Libellenquadrant und Theodolit.

**Buchführung.** (1 Std.) Hasler. Kassa-, Vereins- und Vormundschaftsrechnungen. Conto-Corrente. Allgemeines über die Buchführung (Diktat). Durchführung zweier Beispiele, einer einfachen und einer doppelten (amerikanischen) Buchführung.

**Geschichte.** (3 St.) Pfyffer. Die Kulturentwicklung zur Zeit der Renaissance und der Aufklärung, Geschichte der neuesten Zeit mit Lektüre ausgewählter Quellenstücke.

**Volkswirtschaftslehre.** (1 Std.) Pfyffer. Entwicklung der Industrie, die Hauptindustrien der Schweiz; Organisation des Verkehrs, Preisbildung; Geld- und Kreditwesen. Handelsbedeutung der Schweiz.

**Geographie.** (2 Std.) Dr. Holliger. Amerika. Die Schweiz. Repetition der allgemeinen Geographie.

**Naturkunde.** Dr. Holliger. a) Chemie. (2 Std.) Fortsetzung der anorganischen Chemie, namentlich Reduktionen, Hydrate und Salze unter besonderer Hervorhebung der technisch wichtigen Prozesse. Atom- und Valenzlehre, stöchiometrische Berechnungen. Die wichtigsten Mineralien.

b) Physik. (2 Std.) Allgemeine physikalische Eigenschaften der Körper. Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Wärmelehre (I. Teil).

**Musik.** a) Gesang- und Musiktheorie. Ryffel. (1 Std. Klassengesang und 2 Std. Chorgesang mit der II. und IV. Klasse zusammen). Rhythmische Übungen, Treffübungen in Dur und Moll. Chromatik. Musikdiktat. Deklamationsübungen aus der Gesangschule von O. Winter. Polyphone Sätze aus der aargauischen Gesangschule II. Teil. Drei- und vierstimmige Lieder aus Weber G. und Heim J. Die obligatorischen Lieder. Vierstimmige Gesänge mit der II. und IV. Klasse zusammen, siehe unter Klasse II.

Der Dominantseptakkord und seine Umkehrungen. Der verminderte Septakkord. Erkennungsübungen von Zusammenklängen. Kadenzen. Formenlehre.

b) Klavier und Orgel. Ryffel. (27 Schüler in 3 [im Sommer] und 4 Abteilungen [im Winter]. Dritter Abschnitt aus der Klavierschule von H. Germer. Liederspiel. Zwei Vorgerücktere spielen dreistimmige Inventionen von S. Bach, Stücke von Chopin und vierhändige Arrangements von Haydn'schen, Beethoven'schen und Schumann'schen Orchesterwerken.

c) Choral. Ryffel. Intonationskurs. Choralspiel ohne Pedal.

d) Violine. (1 Std.) Bürli. Dreiklänge und Skalen. II. und III. Teil der Violinschule. Lagenspiel. Vorgerücktere spielten Sonaten von Weber, Haydn und Mozart. Duette, Trio und Quartette.

e) Liturgik. (1 Std. im Sommer). Bürli. Meßliturgie und die Responsorien der Messe.

**Kunstzeichnen.** (2 Std.) Steimer. Im Sommer Zeichnen, Malen und Skizzieren im Freien nach Gebäudeteilen, einfachen Gebäuden und landschaftlichen Vorwürfen. Im Winter Darstellen nach gewerblichen und kunstgewerblichen Gegenständen und nach Stilleben. Gedächtniszeichnen.

**Turnen.** (2 Std.) Fricker. Marsch- und Laufübungen. Schwierigere Frei- und Stabübungen. Übungen mit zwei Keulen. Geräte-turnen an Reck, Barren und Pferd breit in vier Schwierigkeitsstufen. Übungen an der Sprossenwand. Wettkämpfe im volkstümlichen Turnen. Gerwerfen. Die wichtigsten Gang- und Hüpfarten aus dem Mädchenturnen der I. Stufe. Kommandierübungen und Turnspiele.

**Handarbeitsunterricht.** (Seit Nov. 1910 fakultativ) Cartonage (2 Std.) Steimer. Einfache Papier- und Kartonarbeiten. Ausschmückung hergestellter Gegenstände mit zum Teil selbst-erfundenen Zierformen.

Hobelbankarbeiten. (2 Std.) Dr. Fisch. Anfertigen einfacher Gegenstände.

#### IV. Klasse.

**Religionslehre.** (1 Std.) F. Centurier. Geschichte der christl. Kirche von den Kreuzzügen bis zur Reformation und Behandlung der außerbiblischen Religionen.

**Pädagogik.** (1 Std.) Herzog. Geschichte der Pädagogik. Der Pietismus. J. J. Rousseau. Philanthropisten. Pestalozzi. Herbart-Ziller. Neuere Strömungen. Schulgesetzgebung: Bund und Schule. Aargauisches Schulgesetz und wichtigste Verordnungen.

**Methodik.** (2 $\frac{1}{2}$  Std.) Hunziker. Spezielle Anleitung zur Behandlung der einzelnen Unterrichtsfächer der Gemeinde- und Fortbildungsschule, ebenso der Bürgerschule. Besprechung der praktischen Lehrübungen in der Übungsschule.

Während des I. und II. Quartals eine Stunde per Woche: Spezielle Anleitung für die Erteilung des Schreibunterrichtes und praktische Übungen im Wandtafelschreiben.

**Deutsch.** (5 Std.) Herzog. a) Lektüre aus Utzinger II. b) Literaturgeschichte von 1300 bis zur Romantik. c) Poetik: Gattungen und Arten der Poesie. d) Privatlektüre mit Referaten: C. F. Meyer: Huttens letzte Tage. Shakespeare: Julius Caesar. Demosthenes' Olynthische Reden. e) Aufsätze.

**Französisch.** (3 Std.) F. Centurier. Wiederholung der Grammatik und der Syntax verbunden mit der Lektüre aus Ploetz, Manuel de littérature française. Konversation: Einfache Behandlung einiger Schriftsteller des 17., 18. und 19. Jahrhunderts vom Lehrer und Vorträge der Schüler. Schriftlich: Übersetzungen und Aufsätze.

**Latein.** Gemeinsam mit der III. Klasse.

**Englisch.** (1 Std.) F. Centurier. Lektüre aus Jerome K. Jerome, Three men in a Boat, aus Tennyson, Enoch Arden. Das Gelesene wird ins Französische übersetzt.

**Mathematik.** Dr. Fisch. (4 Std.) Versicherungsrechnung. Stereometrie. Sphärische Trigonometrie. Elemente der Astronomie. Repetitionen.

Praktische Übungen: Astronomische Beobachtungen. Orts- und Zeitbestimmungen mit dem Libellenquadranten.

**Geschichte.** (Im Sommer 3, im Winter 2 Std.) Pfyffer. Geschichte der Schweiz von der Urzeit bis zur Gegenwart (mit Quellenlektüre). Exkursionen: nach Königsfelden-Vindonissa und Habsburg, ins Landesmuseum (2 mal) und ins Kunsthaus Zürich.

**Naturkunde.** Dr. Holliger. a) Chemie. (Im Sommer 2 Std.) Schluß der anorganischen Chemie, hauptsächlich Darstellung und Zersetzung von Salzen.

b) Physik. (2 Std.) Wärmelehre, Optik, Magnetismus und Elektrizität.

c) Chemisch-physikalisches Praktikum. (In zwei Abteilungen mit je 2 Stunden per Woche). Ausführung von Schulversuchen. Anleitung zur Zusammenstellung einfacher Schulapparate. Nirgends so sehr wie im Praktikum zeigt sich, dass die dem naturwissenschaftlichen Unterricht zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten durchaus ungenügend sind. Erst dann, wenn für größere und zweckmäßig eingerichtete Lokalitäten gesorgt ist, kann das chemisch-physikalische Praktikum auf die Höhe gebracht werden, die ihm im modernen naturwissenschaftlichen Unterricht gehört.

d) Geologie. (Im Sommer 1 Std.) Kurze Übersicht der Lehre von den Gesteinen. Erläuterung der wichtigsten geologischen Grundbegriffe und Erscheinungen, soweit sie sich an hierländischen Bildungen erklären lassen. Exkursionen.

**Musik.** a) Gesang- und Musiktheorie. Ryffel. (1 Std. Klammengesang und 2 Std. Chorgesang mit der II. und III. Klasse zusammen.) Treff-, Stimmbildungs-, Intonations- u. Direktionsübungen. Musikdiktat. Studium einstimmiger Lieder alter und neuer Meister mit Klavierbegleitung. Die vier obligatorischen Lieder. Einführung in das neue aargauische Gesanglehrmittel I. und II. Teil. Studium von Chorgesängen allein und mit der II. und III. Klasse zusammen, siehe unter Klasse II.

Der verminderte Septakkord; der Nebenseptakkord und seine Umkehrungen. Der Nonenakkord. Zufällige Akkorderscheinungen. Analyse leichter Tonsätze. Modulationskurs. Formenlehre.

b) Orgel. Ryffel. (25 Schüler in 3 [im Sommer] und 4 Abteilungen [im Winter]. II. Teil der Orgelschule von Wiesner. Vortragsstücke aus verschiedenen Sammlungen. Anleitung im Registrieren.

c) Choral. Ryffel. Choralspiel mit Pedal. Anleitung im Prä- und Postludieren.

d) Violine. (1 Std.) Bürli. Vortragsstücke mit Piano-  
begleitung. Übungen in den verschiedenen Positionen. Vor-  
gerücktere übten sich im Ensemblespiel. Quartette. Ein-  
führung ins Orchesterspiel etc.

e) Liturgik. (1 Std. im Sommer) Bürli. Die Vesper  
und ihre Responsorien. Die verschiedenen Tonus.

**Hygiene.** (1 Std.) Schlatter. Lebensbedürfnisse des einzelnen  
Menschen: Luft, Boden, Wasser (hygienische Anforderungen  
an ein tadelloses Wasser. Deckung des Wasserbedarfs,  
Wasserversorgung), Ernährung (Nahrungsmittel, Gewürze und  
Genußmittel, Alkohol, Ernährung im jugendlichen Alter),  
Kleidung (Bekleidung der einzelnen Körperstellen).

Der Mensch in seinen Beziehungen zur Gesellschaft:  
Menschliche Gemeinwesen (Aufgabe der Bauordnungen in  
Städten und größeren Dörfern, offene und geschlossene Bau-  
weise. Öffentliche Straßen, Plätze und Anlagen nach For-  
derungen der Hygiene), Wohnungen (Baustoffe und Bau-  
gefüge, Entwurf, Ausführung und Benutzung von Hochbauten,  
Familienhäuserkolonien, Arbeiterwohnungen, Gartenstädte,  
Lüftung, künstliche Ventilation, Heizung, künstliche Be-  
leuchtung), Beseitigung der Abfallstoffe (Beseitigung der  
menschlichen Abgänge und des Straßenkehrrichts, Bestattungs-  
anlagen, Friedhöfe, Feuerbestattung. Schulhygiene: Unter-  
suchung der in die Schule eintretenden Kinder auf Sehvermögen,  
Schwerhörigkeit, Sprachstörungen und Schwachsinnigkeit (nach  
dem Regulativ der Erziehungsdirektion), Schulkrankheiten  
(Rückgratsverkrümmung), Hygiene des Schulgebäudes, Körper-  
und Leibesübungen.

Entstehung und Verbreitung sowie Bekämpfung der Seuchen  
(Infektionskrankheiten) mit besonderer Berücksichtigung der  
Tuberkulose.

Erste Hilfeleistung bei plötzlichen Erkrankungen und bei  
Unfällen, Winke für Krankenpflege im Hause.

**Kunstzeichnen.** (2 Std.) Steimer. Im Sommer Skizzieren,  
Zeichnen und Malen im Freien nach architektonischen und  
landschaftlichen Vorwürfen. Im Winter Darstellen nach kunst-

gewerblichen Gegenständen und Stilleben. Behandlung eines Gegenstandes für das Schulzeichnen mit Übungen an der Wandtafel.

**Turnen.** (2 Std.) Fricker. Behandlung des Übungsstoffes der eidg. Turnschule. Methodik des Knabenturnunterrichts. Theoretische Belehrungen über Kommando, Turnsprache und Turngeschichte. Kommandierübungen mit Schülern der I. Klasse. Methodische Behandlung des Turnstoffes für das erste und zweite Schuljahr. Schritarten und Ordnungsübungen aus dem Mädchenturnen der II. Stufe. Wettkämpfe in volkstümlichen Übungen. Weiterbilden der Turnfertigkeit im Geräteturnen. Turnspiele.

Schülerinnen aller Klassen (wöchentlich 2 halbe Std.) Fricker. Ordnungsübungen, Gang- und Hüpfarten, Frei- und Stabübungen. Geräteturnen an Reck, Barren, Pferd breit, Langbank, Sprossenwand, Schwebestangen und Springel. Turnspiele. Die Schülerinnen der IV. Klasse außerdem: Kommandierübungen im Mädchenturnen der I. Stufe. Methodik des Knabenturnunterrichts der I. und II. Stufe. Kommandierübungen mit Schülern der I. Klasse.

**Handarbeitsunterricht.** Steimer. a) Cartonnage. (Zwei Abteilungen je 2 Std.) Übungen in Flächen- und Körperarbeiten mit Berücksichtigung des ästhetischen und bildenden Zweckes.

b) Hobelbankarbeiten. (2 Std.) Übungen im Sägen, Hobeln, Überplatten und Anfertigen einfacher Gegenstände.

---

## VII. Die Übungsschule.

Die Übungsschule zählte bei Beginn des Schuljahres in 8 Klassen 62, am Schlusse desselben 61 Kinder. Der Schulbesuch war ein regelmäßiger. Die 294 Absenzen sind meistens durch Krankheit verursacht worden.

Zuwachs der Jugendbibliothek 15 Bände. Sie zählt gegenwärtig nach stattgefundener Revision 630 Bücher und wird fleißig benutzt. An Lehrmitteln wurden angeschafft: 20 Gesangbücher für die aarg. Gemeindeschulen. 12 Zählrähmchen für die Hand der Schüler. 1 Pflanzenatlas von Schubert. 1 Tabelle für die Veranschaulichung des Baues des menschlichen Körpers, von Lutz. Die Kommission für die Verwaltung der aufgehobenen Anstalt Liebenfels schenkte der Schule einen noch recht brauchbaren Globus, wofür an dieser Stelle bestens gedankt wird.

Am 26. August unternahmen die Schüler der 4 obern Klassen der Übungsschule eine Reise an den Waldsee bei Säckingen. Wie üblich gab das Seminar an diesen Ausflug einen Beitrag von Fr. 40.—.

An der im Jahr 1906 gegründeten Schulsparkasse sind 50 Kinder der Übungsschule beteiligt mit einer Einlagesumme auf 31. Dezember 1910 von Fr. 1840.—.

Die IV. Seminarklasse besuchte die Übungsschule wöchentlich je 9 Stunden an drei Halbtagen. Wie das letzte Jahr konnte durch gleichzeitige Benutzung des Arbeitsschulzimmers vom II. Quartal an die Zahl der Lehrübungen bedeutend vermehrt werden. Die Übungen im praktischen Schulhalten begannen mit der Unterschule, gingen dann über auf die Oberschule und schlossen gegen Ende des Jahres mit der Leitung der achtklassigen Gesamtschule.

Im Laufe des Winters wurden die Schulen einer benachbarten Gemeinde besucht.

Die III. Seminarklasse besuchte die Übungsschule wöchentlich eine Stunde. Die Schüler derselben hörten anfänglich dem Unterricht in den untern Klassen zu und merkten sich Lehrgang und Methode in der Behandlung der einzelnen Unterrichtsgegenstände, im Sprachfach und Rechnen. Vom dritten Quartal an mußten sie sich selber am Unterricht beteiligen.

Fr. Hunziker.

### VIII. Die Arbeitsschule.

Die Arbeitsschule zählte bei Beginn des Schuljahres 18 Schülerinnen, wovon 2 in die erste Klasse eingetreten waren. Eine der letzteren hat während des Sommerhalbjahres die Schule verlassen, wofür wieder 2 andere aufgenommen wurden, sodaß am Ende des Schuljahres die Schülerzahl 19 beträgt. 2 Schülerinnen werden nun aus der Schule gänzlich entlassen.

Der Unterricht erstreckte sich auf alle laut Lehrplan-obligatorischen Arbeiten. Der Schulbesuch war, einige Krankheitsfälle ausgenommen, ein regelmäßiger.

M. Stöhr, Arbeitslehrerin.

---

### IX. Die Bürgerschule.

Die Bürgerschule wurde dieses Jahr stellvertretend vom Lehrer der Übungsschule geführt. Der Unterricht begann am 12. November 1910. Es fanden sich 11 Schüler der Jahrgänge 1892 bis 1894 ein; davon traten im Laufe des Winters 3 Schüler aus. Fleiß und Leistungen dieser Jünglinge waren gut bis recht gut, das Betragen derselben recht befriedigend. Der Unterricht fand jeweilen am Samstag Nachmittag im Lehrzimmer der Übungsschule statt und dauerte dann von 1 $\frac{1}{4}$  bis 5 $\frac{1}{4}$  Uhr.

Die Zöglinge der 4. Seminarklasse besuchten vor Weihnachten gruppenweise die Bürgerschule und hörten dem Unterricht zu. Von Neujahr an mußten sie selber Unterricht erteilen in Lesen, Aufsatz, Vaterlands- und Verfassungskunde und Rechnen nach Anleitung und unter Aufsicht des Lehrers.

Fr. Hunziker.

---

## X. Bibliothek und Lesezimmer.

### a) Bibliothek.

Die Bibliothek des Seminars hat sich im letzten Jahre durch Anschaffungen und Geschenke um folgende Werke vermehrt:

#### D. Deutsche Sprache und Litteratur.

1. Aeschylus, Oresteia, deutsch von K. Vollmöller.
2. Bibliographie der schweizer. Landeskunde:
  - a) F. V. 5. Heinemann, Kulturgeschichte und Volkskunde der Schweiz, Heft III. Sagen und Legenden, Märchen und Fabeln, Heft IV. Kirchliche und religiöse Gebräuche.
  - b) F. V. 10. f. Anderegg, E. und H. Armenwesen und Wohltätigkeit, I.
3. Björnson, B. Meisterwerke.
4. Blätter, Fliegende, Band 129—131.
5. Buschmann, Ut öler Welt.
6. Defoe, D. Robinson Crusoe.
7. Dostojewsky, F. M. Schuld und Sühne.
8. Ernst, O. Gesund und frohen Mutes.
9. Firnelicht, Unterm. Ein Schweizer Novellenbuch.
10. Geibel, E. Jugendbriefe.
11. Geiger, E. Hans Sachs als Dichter.
12. Goethes Briefe, herausg. von A. Voigt.
13. Greyerz, „Im Röseligarte.“ IV. Bd.
14. Grimm, Kinder- und Hausmärchen. Illustr. von F. Jüttner.
15. Helvetia, Monatsschrift. Jahrg. 31.
16. Heine, H. Buch der Lieder.
17. Hesse, H. Unterm Rad.
18. Hilty, Bausteine. Aphorismen und Zitate.
19. Hofmiller, J. Versuche.
20. Huggenberger, A. Von den kleinen Leuten.
21. Jahrbuch, Rascher's. Bd. I. und II.
22. Jenny und Rossel. Geschichte der schweizerischen Litteratur.  
2 Bände.
23. Ihringer, B. Alte deutsche Fastnachtsspiele.

24. Interfolia, Blätter für Bücherfreunde. Jahrg. V—VII.
25. Katalog der aarg. Kantonsbibliothek. VII. Bd.
26. Keller, G. Frühlyrik, herausg. von Ad. Frey.
27. Kunstchronik, Jahrgang 17—20.
28. Leuthold, H. Gedichte.
29. Lienert, M. Das Bergspieglein. Neue Kindergeschichten.
30. Lippert, R. Method. Handbuch der deutschen Litteratur.
31. Neujahrsblätter, Aarau, 1910.
32. Neujahrsblätter, Brugger, 1911.
33. Presber, R. Freut euch des Lebens!
34. Reinhart, J. Heimwehland.
35. Rosegger, Das Buch von den Kleinen.
36. Rundschau, Deutsche. Bd. 137—139.
37. Sadler, Percy. Golden Letters in six Languages.
38. Schweiz, Die. Jahrgang XII.
39. Shakespeare, W. Schauspiele, Ausgabe von J. J. Eschenburg.  
12 Bände.
40. Studentensprache, Basler.
41. Weihnacht, Deutsche. Spiel und Lied aus alter Zeit.
42. Weltrich, Friedrich Schiller (Bd. II.).
43. Zeitschrift für bildende Kunst. 20. Jahrgang.

#### F. Französisch.

1. Bally, Ch. Traité de Stylistique française. 2 Bde.
2. Daudet, A. Fromont jeune et Risler aîné. Illustrations de P. Vidal.
3. Sensine, H. Grammaire concrète de la langue française.

#### G. Geographie.

1. Billeter und Hilber. Schweizer Heimat in Bild und Wort.
2. Globus, Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Bd. 89—95.
3. Hedin, Sv. Durch Asiens Wüsten.
4. Hedin, Sv. Transhimalaja. Entdeckungen und Abenteuer in Tibet. 2 Bde.
5. Hedin, Sv. Zu Land nach Indien durch Persien, Seistan, Belutschistan. 2 Bde.
6. Künzli, E. Über Spanien und Marokko nach Teneriffa.
7. Mitteilungen, Petermanns, geogr. Bd. 51—54.

8. Rickli und Heim. Sommerfahrten in Grönland.
9. Rundschau für Geographie. Jahrg. 31.
10. Sieberg, A. Der Erdball, seine Entwicklung und seine Kräfte.
11. Walt, S. Jugend und Heimat, der Heimatkunde von Thal 2. Teil.

#### H. Geschichte.

1. Anzeiger für Schweizergeschichte. Jahrg. 33—40.
2. Armbruster. Eine preußische Königstochter.
3. Berlichingen, Leben, Fehden und Händel des Ritters Götz von Berlichingen.
4. Brunnhofer, H. Die schweizerische Heldensage.
5. Falk, Gerold und Rother, Lebensvoller Geschichtsunterricht.
6. Fick, Fr. Gibt es eine schweizerische Nation und Kultur?
7. Froelich, H. Wandern und Reisen. Geschichtliche Notizen zur Karte des Kts. Aargau.
8. Goetz, W. Assisi.
9. Grunder, J. Geschichtslesebuch, 1. Teil.
10. Hell, J. Die Kultur der Araber.
11. Heuberger, S. Aus der Baugeschichte Vindonissas.
12. Hunziker, Das Schweizerhaus. 6. Bd.: Das schwäbische Haus.
13. Ihringer, B. Frauenbriefe aller Zeiten.
14. Kalkreuth, Graf Leopold von, Mit einem Geleitwort von A. Troll.
15. Kircheisen, F. M. Briefe Napoleons I. Bd. I.
16. Klein, K. Fröschweiler Chronik.
17. Kohlrausch, R. Deutsche Denkstätten in Italien.
18. Kuhn, A. Allgemeine Kunstgeschichte. 6 Bde.
19. Landesmuseum, 18. Jahresbericht.
20. Mackensen, Lehrbuch der Geschichte.
21. Meyer, P. Des Schweizerchronisten Aug. Tschudy Bericht über die Entstehung der Waldstätte.
22. Mertens, O. Illustr. Weltgeschichte.
23. Nettelbeck, S. Seine wundersame Lebensgeschichte, von ihm selbst erzählt.
24. Ortleb, A. und E. Historischer Bilderatlas.
25. Prokop, Gotenkrieg.
26. Schubring, P. Hilfsbuch zur Kunstgeschichte.
27. Sidler, W. Die Schlacht am Morgarten.
28. Springer, A. Handbuch der Kunstgeschichte. I. Bd.

29. Sybel, H. Der Ursprung des französischen Krieges.
30. Weichardt, C. Pompeji vor der Zerstörung.
31. Weule, R. Die Kultur der Kulturlosen.

#### L. Landwirtschaft.

1. Bienenzeitung, Schweizer. Jahrg. 31 und 32.
2. Moos, H. Die landwirtschaftliche Schule des eidg. Polytechnikums in Zürich.
3. Zeitschrift, Schweizer, landwirtschaftliche. Jahrg. 36 u. 37.
4. Zeitschrift für Obst- und Weinbau. Jahrg. 17. u. 18.

#### M. Mathematik.

1. Annuaire pour l'an 1911.
2. Emch, A. Kinematische Gelenksysteme und die durch sie erzeugten geometrischen Transformationen.
3. Guillaume, Ch. Les récents progrès du Système métrique.
4. Hilfiker, J. Das Nivellements-polygon über den Simplonpaß und durch den Tunnel.
5. Mauderli, S. Die Interpolation.
6. Weth, R. Zur Entwicklungsgeschichte des Funktionsbegriffes.
7. Zeitschrift für mathematischen Unterricht. Jahrg. 39 u. 40.

#### N. Naturkunde.

1. Arrhenius, Sv. Die Vorstellung vom Weltgebäude im Wandel der Zeiten.
2. Arrhenius, Sv. Das Werden der Welten.
3. Bürger, O. Reisen eines Naturforschers im tropischen Südamerika.
4. Gaea. Natur und Leben. Jahrg. 42—44.
5. Hahn, H. Handbuch für physikalische Schülerübungen.
6. Hesse und Doflein, Tierbau und Tierleben. I. Bd. Der Tierkörper.
7. Jahrbuch der Naturwissenschaften. 25. Jahrg.
8. Koelsch, A. Pflanzen zwischen Dorf und Trift.
9. Maurer, Billwiller und Hess, Das Klima der Schweiz. 2 Bde.
10. Meister, S. Quellen und Grundwasserläufe im Kt. Schaffhausen.
11. Meyer, M. W. Die Welt der Planeten.

12. Monatshefte für den naturwissenschaftlichen Unterricht. II. Bd.
13. Aus der Natur. Jahrg. I. 1905.
14. Newcomb, S. Astronomie für Jedermann.
15. Pfuhl. Der Pflanzengarten.
16. Plaßmann, Pohle, Kreichgauer und Waagen. Himmel und Erde. I. Bd.
17. Starke, H. Experimentelle Elektrizitätslehre.

#### P. P a e d a g o g i k.

1. Arbeitsschule, Die. Von der methodischen Abteilung des Leipziger Lehrervereins.
2. Berling, K. Kunstgewerbliche Stilproben.
3. Blätter für Gesundheitspflege. Jahrg. 21--23.
4. Blätter für Lehrerbildung. Jahrg. 37.
5. Erni, C. Erziehung zur Sittlichkeit und Charakterbildung.
6. Fawer, E. Jugendkriminalität und Strafrechtsreform.
7. Festschrift zum 50jähr. Jubiläum des Kantonaltornvereins.
8. Fibel, Niederdeutsche.
9. Groos, K. Der Lebenswert des Spieles.
10. Hartmann, A. Fröbels Erziehungsmittel.
11. Hoensbroech, P. v. 14 Jahre Jesuit. I. Teil.
12. Hughes, J. Z. Mißgriffe beim Unterricht
13. Jahresbericht, Paedagogischer. Jahrg. 62.
14. Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz. 22. Jahrg. 1908.
15. Jahresschau, Pädagogische. IV. Bd.
16. Kessler, K. Kant und Schiller.
17. Kiefer, O. Die körperliche Züchtigung bei der Kindererziehung.
18. Köster, H. L. Leidfaden zur Geschichte der deutschen Jugendlitteratur.
19. Kuhn, A. Moderne Kunst- und Stilfragen.
20. Lehrerzeitung, Schweizer. Jahrg. 51—54.
21. Marden, Swett. Wille und Erfolg.
22. Monatsblätter für das Schulturnen. Jahrg. 17—20.
23. Mösch, S. Die Solothurnische Volksschule.
24. Musik, Die. VIII. Jahrg. Bd. 29—32.
25. Pestalozzianum. Mitteilungen. Jahrg. III—VI.
26. Saemann, Monatsschrift für pädag. Reform. IV. u. V. Jahrg.
27. Schrag, A. Das Arbeitsprinzip im Unterricht.
28. Schrag, A. Die Schule von Waldheim.

29. Schulblatt, Aargauisches. Jahrg. 26—28.
30. Schulgesundheitspflege. Jahrg. IV—VII.
31. Schwarz, H. Schule und Leben.
32. Seyffarth, Pestalozzistudien.
33. Simmel, G. Hauptprobleme der Philosophie.
34. Steuer, W. Methodik des Rechenunterrichtes.
35. Werner, R. Wir armen Oberlehrer.
36. Werren, S. Physikalischer Gruppenunterricht.
37. Zeitschrift, Schweizer, Pädagog. Jahrg. 17 u. 18.

#### Jahresberichte und Programme:

a) Von Behörden:

Aargau, Jahresbericht der Erziehungsdirektion 1909. Lehrerverzeichnis des Kts. Aargau 1910. Schweiz. Landesbibliothek, 10. Bericht 1909. Zürich, Geschäftsbericht der Zentralschulpflege 1909.

b) Primar- und Sekundarschulen:

Aarau, Städtische Schulen 1909/10: Helbling, Zum 30. Todesjahr von H. Leuthold. Siegrist, R., In den Auen der Aare. Bern, Knaben-Sekundarschule 1910. Muri, Bezirksschule 1909/10: Neuweiler, Teilbarkeitsregeln für beliebige Divisoren. Rheinfelden 1909/10. Seon, Geschichte der Bezirksschule 1860—1910, von G. Meuly. Wohlen, Dr. A. Furter, Was bringt das neue Schulgesetz? Bucher, A., Geschichtliches über Schloß und Besitzer von Hilfikon und Sage von den Angelsachsen.

c) Gymnasien:

Aargauische Kantonsschule 1909/10. Basel, Gymnasium 1909/10: A. Rüegg, Theramenes. Bündnerische Kantonsschule 1909/10: Verzeichnis der Bücher der Schülerbibliothek. Burgdorf, Gymnasium 1909/10: W. Benz, Einige Örter von Brennpunkten ebener Schnitte einer zentrischen Fläche zweiten Grades. Einsiedeln 1909/10: B. Reiser, Die aristotelisch-thomistische Philosophie und ihre modernen Gegner. Engelberg 1909/10. Schaffhausen, Kantonsschule 1909/10. Schwyz, Kollegium 1909/10. Solothurn 1909/10: S. Mauderli, Untersuchungen über Stabilität dynamischer Systeme in der

Mechanik des Himmels. St. Gallen, Kantonsschule 1910/11. Thurgauische Kantonsschule 1909/10: S. Dannacher, Die geometr. Grundlagen der freien Perspektive. Winterthur, Gymnasium und Industrieschule 1909/10: K. Kreis, Einige Anwendungen der Matricestheorie. Zürich, Geschichte der Kantonsschule in den letzten 25 Jahren 1883—1908.

d) Lehrerbildungsanstalten:

Hauterive 1909/10. Hitzkirch 1909/10. Muristalden 1908/09. Neuchâtel 1909/10. Schwyz 1909/10. Zug 1909/10. St.Gallen, Prospekt der Sekundarlehrantsschule. Aarau, Lehrerinnen-seminar 1909/10. Basel, Töchterschule 1909/10. Ingenbohl 1909/10. Melchthal 1909/10. Menzingen 1909/10. Zürich, Töchterschule 1909/10: O. Flückiger, Zur Geographie des Menschen auf dem Boden der Schweiz.

e) Gewerbliche und technische Anstalten:

Aarau, Gewerbemuseum 1909. Basel, Allg. Gewerbeschule 1909/10. Biel, Technikum 1909/10. Brugg, Landwirtschaftl. Winterschule 1909/10. Neuchâtel, Université: Programme des Cours 1910/11. Guide de l'Etudiant. L'université de Neuchâtel, ses origines, la première et la seconde Académie, son organisation actuelle. Winterthur, Technikum 1909/10.

f) Verschiedenes:

Aarburg 1909. Bächtelen 1909/10. Effingen 1909. Landenhof 1904—1910. Olsberg, Jubiläumsbericht 1860—1910. Königsfelden 1909. Lenzburg 1909. Baden, Kaufmännischer Verein 1908/09. Wiedemanns Handelsschule Basel 1909/10. Zofingen, Haushaltungsschulen 1909/10.

Schweizerischer Samariterbund, Jahresbericht 1909. Schweizer. Stenographenverein 1909/10. Zentralverein für das Blindenwesen 1909. Verein für Verbreitung guter Schriften: Bericht der Sektion Solothurn-Lebern-Bucheggberg-Kriegstetten für die Jahre 1903—1909. Mitteilungen über Jugendschriften, 33. Heft. Programm der I. aarg. landwirtschaftl. Ausstellung 1911. Die Freilichtbühne, Zeitschrift für Naturtheater. Aarg. Kantonallehrerkonferenz, Eingabe an die Erziehungsdirektion: Revision des Lehrerbildungsgesetzes. K. Killer, Die Arbeit als Unterrichtsprinzip. Kuhn-Kelly, Jugendschutzkommissionen. Fehr,

L'enseignement Mathématique en Suisse. Rüetschi, Einige geographische Beobachtungen in den Plateaubergen des Sisselntales.

Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur 1911.  
246. Stück: E. Stauber. Schloß Widen. 2. Teil.

#### R. Religion.

1. Kittel, R. Die alttestamentliche Wissenschaft.
2. Kreyenbühl, J. Der Apostel Paulus und die Urgemeinde.
3. Kutter, H. Religionsunterricht.
4. Mehlhorn, P. Die Bibel, ihr Inhalt und ihr geschichtlicher Boden.
5. Paust, J. Zur Geschichte des Christentumes.
6. Schmidt, H. Die vier Evangelien.

#### W. Volkswirtschaftslehre.

1. Abt, R. Beiträge zur Geschichte der Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in der Schweiz.
2. Bernhardt, R. Die schweizerische Ostalpenbahn.
3. Bierbaum, P. W. Im Aeroplan über die Alpen.
4. Enquete zur Vorbereitung der künftigen Handelsverträge.
5. Furter, A. Die privatrechtliche Stellung der Frau im Aargau.
6. Furter, A. Was bringt das neue Schulgesetz?
7. Gerlach, A. Die Anfänge der Luftschiffahrt.
8. Jessen und Girndt. Leitfaden der Baustofflehre.
9. Müller, H. Die schweizerischen Konsumgenossenschaften.
10. Reber, B. Société de Crémation de Genève, Bulletin X.
11. Reichesberg, Handwörterbuch der schweizerischen Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung. I. u. II. Bd.
12. Böttinger, J. Realwerte. Eine Studie über Gut, Wert, Preis und Geld im allgemeinen.
13. Salomon, A. Einführung in die Volkswirtschaftslehre.
14. Smith, Adam. Der Reichtum der Nationen. 2 Bde.
15. Weise, L v. Einführung in die Sozialpolitik.

## b) Lesezimmer.

### Aufgestellte Bücher:

Andrees allgemeiner Handatlas. Heyse, Fremdwörterbuch. Pierers Konversationslexikon. Sachs, französisch-deutsches und deutsch-französisches Wörterbuch. Weber, Ortslexikon der Schweiz. Weigand, deutsches Wörterbuch.

### Abonnierte Zeitschriften:

Aargauer Schulblatt. Aus der Natur. Blätter für Gesundheitspflege. Deutsche Rundschau. Das literarische Echo. Helvetia von Robert Weber. Monatshefte für naturwissenschaftlichen Unterricht. Münchener Fliegende Blätter. Die Musik. Neue Zürcher Zeitung. Pädagogische Blätter für Lehrerbildung. Rundschau für Geographie. Die Schweiz. Schweizer. Lehrerzeitung mit Beilagen. Schweizerische Musikzeitung. Schweizer. Pädagogische Zeitschrift. Schweizerische Turnzeitung. Statistische Zeitschrift. Zeitschrift für bildende Kunst. Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht.

### Gratisendungen.

Aargauer Anzeiger. Aargauer Nachrichten. Aargauer Tagblatt. Der freie Aargauer. Alpina. Badener Fremdenblatt. Badener Tagblatt. Badener Volksblatt. Interfolia, Blätter für Bücherfreunde. Botschaft. Echo vom Homberg. Feuerwehrzeitung. Der Frickthaler. Glarner Fremdenblatt. Lenzburger Zeitung. Schweizer Freie Presse. Schwizerhüsli. Tagblatt der Landschaft Basel. Tierwelt. Vierteljahrskatalog. Volksbühne. Volksstimme aus dem Frickthal. Wohler Anzeiger. Wynenthaler Blatt. Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins. Zofinger Tagblatt. Zurzacher Volksblatt. Schulwart. Neue Zürcher Nachrichten.

Außer von den titl. Behörden und Schulanstalten, die uns regelmäßig ihre Jahresberichte zusenden, und den Herren Redaktoren und Verlegern der obgenannten Zeitungen sind uns noch Geschenke zugekommen:

Von der h. Erziehungsdirektion des Kantons Aargau (D2, D25, D31, H4, H12, P7, P14).

Von der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Aargau (G2, G7, N4).

Von Herrn Dr. A. Furter, Fürsprech in Wohlen, Seminarinspektor (W5, W6).

Von Herrn Seminardirektor Herzog (D37, G11, P31, P36, R2, W1).

Von Herrn Seminarlehrer Dr. Holliger (L2, N13).

Von titl. Buchhandlung Krauss und Brack in Aarau (D24).

Von den betr. Herren Verfassern und Verlegern (D37, G6, G11, H19, M3, M4, P36, W9, W10).

Alle diese Schenkungen werden geziemend verdankt.

Pfyffer.

---

## XI. Sammlungen.

### 1. Neuanschaffungen für Geschichte.

Aus dem für das Jahr 1910 zur Verfügung stehenden Kredite wurden angeschafft:

- a) Charakterbilder von Lehmann und Hölzel: Golf von Neapel, Pozzuoli, Neapel und Vesuv, Vesuvausbruch, Gibraltar.
- b) Künstlerlithographien, Das Forum Romanum von Roman und Schloß Chillon.
- c) Tesdorpf, Bilderatlas zur Kunstgeschichte. Springer, Handbuch der Kunstgeschichte, 1. Bd.: Das Altertum. Meyers Historisch-geographischer Kalender für 1910.

Pfyffer.

### 2. Naturkundliche und geographische Sammlungen.

Aus den verfügbaren Geldmitteln wurden in erster Linie die Glas- und Porzellanwaren komplettiert, die Abgänge an Chemikalien wieder ersetzt und eine Anzahl kleinerer Apparate, die im Laufe der Jahre entweder veraltet oder defekt geworden waren, durch neue ersetzt. Durch den Bau einer neuen Transformatorenstation im Kloster und Einsetzen eines andern Transformators

wurde es möglich, das Seminar mit Drehstrom zu speisen. Ich ließ deshalb auch zum Schaltbrett des Lehrzimmers den dritten Phasendraht nachziehen und den Einphasenmotor für Drehstrom umwickeln. Für die meteorologische Station steuerte ich bei durch Ankauf eines Verdunstungsmessers und eines Häuschens zum Aufstellen der Thermometer. Die Instrumente sollen auf einem abgegrenzten Platz zwischen dem neuen Turnplatz und der Brücke über die Straße nach Neuenhof zur Aufstellung kommen. Dieser Platz kann dann gleichzeitig in den Dienst des biologischen Unterrichts gezogen werden, indem darauf für das Praktikum oder den Unterricht notwendige Gewächse angepflanzt werden. — Die Demonstrationstelephone und die Leitung Lehrzimmer-Wohnung wurden ausgewechselt und ersetzt. Die Leitung war durch den Schneefall im Januar abgerissen worden. Für zwei transportable Telephonstationen wurden im Handarbeitsunterricht durch Schüler der IV. Klasse die notwendigen Kästchen angefertigt. Im übrigen wurden noch angekauft: Ein Modell eines menschlichen Gehirns und Schliffe durch Knochen von Menschen, Säugetieren und Vögeln.

Der Kredit für Geographie wurde verwendet zum Ankauf von Diapositiven für Projektion, von geographischen Charakterbildern von Österreich und von photographischen Artikeln.

Während des Schuljahres 1910/11 wurde die Lehrmittelsammlung durch folgende Herren und Anstalten beschenkt:

Tit. Schweiz. Samenuntersuchungs- und Versuchsanstalt in Zürich (durch Vermittlung von Herrn Adjunkt Dr. Volkart): Zahlreiche Sämereien.

Hr. Prof. Dr. Burri, Vorstand der schweiz. Versuchsanstalten auf dem Liebefeld-Bern: Bilder für den geographischen Unterricht, mikroskopische Präparate, nach dem Tuscherfahren hergestellt.

Hr. Dr. Fisch, Seminarlehrer: Ansichten aus Italien und der Schweiz.

Hr. Ing. Kübler in Baden: Ersatzbestandteile zu Bunsenelementen.

Hr. Karrer, Lehrer in Ramllinsburg (Basel-Landsch.): Mehrere Schlangen, ein junges Krokodil.

Hr. Seminarlehrer Hunziker: Geographische Bilder.

Hr. Prof. Dr. Düggeli in Zürich: Kulturen von versch. Mikroorganismen, 2 Geißelfärbpräparate.

Hr. Prof. Dr. Schröter in Zürich; 2 Polsterpflanzen.

Hr. Hofmann, Elektrotechniker in Wettingen-Kloster: Verschiedene Gesteine.

Hr. Schmid, Beamter des Schweiz. Handelsdepartements in Bern: Versch. Granitproben schweizerischer Herkunft.

Der Fachlehrer dankt allen Gebern nochmals herzlich, ebenso auch denjenigen Seminaristen, welche für den Unterricht oder die Sammlungen Objekte beigesteuert haben. Er empfiehlt die naturkundlichen und geographischen Sammlungen auch fernerhin dem Wohlwollen aller derjenigen, die in der Lage sind, passende Gegenstände oder Bilder abtreten zu können.

Mit der IV. Klasse wurden mehrere sehr interessante technische Exkursionen ausgeführt. So wurden besucht die Bierbrauerei des Hrn. Müller in Baden, die Gasfabrik und die Spinnereien und Webereien der Firma Zweifel-Stehli & Co. in Wettingen und Neuenhof. Hr. Bierbrauer Müller hatte die Freundlichkeit, uns durch einen Vortrag in die Herstellung des Bieres und die Eisfabrikation einzuführen und die Führung durch seine mit den zweckmäßigsten Maschinen ausgerüstete Brauerei selbst zu übernehmen. Hr. Großrat Zweifel-Stehli führte uns in liebenswürdiger Weise durch seine weiten Anlagen und erklärte uns den Gang der Baumwolle von den Rohbaumwollballen bis zum fertigen Tuch an der Wirkungsweise der zahlreichen, meist ganz modernen Maschinen. Beiden Herren sei ihr großes Entgegenkommen auch an dieser Stelle bestens verdankt, ebenso die splendide Bewirtung, zu der sie uns nach der Besichtigung einluden.

In Aussicht genommen war auch ein Besuch der Werkstätten der Firma Brown, Boveri & Cie. Aus betriebstechnischen Gründen konnte leider nicht der ganzen Klasse der Besuch gestattet werden. Die wenigen Auserwählten werden dankbar der lehrreichen Stunden gedenken, die wir der Firma und der sachverständigen Führung des Hrn. Ing. Kübler verdanken.

Holliger.

### 3. Mathematische Sammlung.

Die mathematische Sammlung wurde vermehrt um eine große Wandkarte des nördlichen Sternhimmels, die im Korridor vor dem Lehrzimmer den Schülern zugänglich aufgehängt ist. Ferner wurde der Libellenquadrant für die Nachtbeobachtungen (Polhöhe- und Zeitbestimmungen mit Fixsternen) mit einer elektr. Beleuchtungs-

vorrichtung versehen. Für die meteorologische Station wurde ein Regenmesser angeschafft. Die ganze Station soll auf einen besonders herzurichtenden Platz in der Großmatt verlegt werden, damit die Instrumente einwandfrei aufgestellt werden können. Hoffentlich kann mit dem neuen Schuljahr der richtige Betrieb eingeführt werden, damit das gesammelte Beobachtungsmaterial seinen Zweck auch ganz erfüllt. Fisch.

---

## Die Ausflüge.

**I. Klasse.** Säckingen-Waldsee-Erdmannshöhle bei Hasel und Basel am 18. August. Begleiter die Herren Hunziker und Hasler.

Dichter Morgennebel lagerte über dem Limmattale, als wir mit unsern Schülern den Morgenzug nach Basel bestiegen. Jenseits des Bözberges aber strahlte die Sonne am fast wolkenlosen Himmel. In Stein verließen wir den Zug und marschierten nach Säckingen. Die im Jahre 1580 erbaute hölzerne, ca 200 m lange Rheinbrücke ist ein recht interessantes Bauwerk. In Säckingen besichtigten wir zuerst das Scheffeldenkmal auf dem Marktplatze: Brunnen mit Scheffels Büste auf hohem Sockel und auf den Stufen die flotte Figur des Trompeters in Lebensgröße. Auch der im Jahre 1726 im Rokokostil erbauten St. Fridolinskirche und dem Grabmale Werner Kirchhofers und der Margarit von Schönau statteten wir einen Besuch ab. Nun gings hinauf nach dem Waldsee. Wie eine Idylle liegt es da, das kleine Wasserbecken, gefüllt bis an den Rand, umgeben von bewaldeten Hügeln, die abwechselnd mit hohen Tannen und niederm Buschwerk besetzt sind. Unter den schattigen Bäumen der Sommerwirtschaft ließen wir uns nieder, stillten unsern Durst und genossen das hübsche Landschaftsbild. Auf schattigem Fußweg durch einen prächtigen jungen Tannenwald gelangten wir dann ins Wehrtal. Dieses bietet keine besondere Reize: Links und rechts bewaldete Hügel, im Tale der kleine Fluß, der die Kraft zum Betriebe mehrerer Fabriken liefert und die freundlichen Ortschaften Öflingen und

Wehr. Den Verkehr durch das Tal vermittelt die sogen. strategische Bahn von Säckingen nach Schopfheim. Es war ziemlich warm geworden und die Straße nicht staubfrei; gleichwohl aber kamen wir schon um  $\frac{1}{2}$  12 Uhr in Hasel an, wo wir im Gasthaus zur Erdmannshöhle unser Mittagessen bestellt hatten. Weil dasselbe aber noch nicht bereit stand, besuchten wir vorher noch die Erdmannshöhle. Es ist diese eine der großartigsten Höhlen im deutschen Muschelkalkgebiet und entstanden durch das Eindringen von Tagwasser in die Spalten und Klüfte des Muschelkalkes. Die in diesen Spalten und Klüften lagernden tonigen Massen wurden durch das Wasser ausgewaschen und dadurch Einsenkungen und Einbrüche hervorgerufen, welche zur Höhlenbildung führten. Die Höhle selbst ist ca. 360 m lang und liegt unter einem niedern, mit Gebüsch bewachsenen Kalksteinhügel. Ein kleiner Vorbau schützt den Eingang. Nachdem man etwa 30 Stufen hinabgestiegen, gelangt man in einen langen, ziemlich engen und feuchten Gang und dann in den sog. Tempel, eine domartige Erweiterung der Höhle. Das überall herabtröpfelnde harte Wasser hat eine Menge Tropfsteine, viele von ganz bedeutender Grösse, gebildet. Die Phantasie hat manche dieser Gebilde mit besonderen Namen belegt. Da finden wir die Fürstengruft, die Kanzel, die Orgel etc. Der Führer gab uns darüber, so gut er konnte, Aufschluß. Scheffel sagt:

„An den Wänden rankt in buntem Formenspiel des grauen Tropfsteins geisterhaftes Steingeweb', bald wie reich verschlung'ner Zierrat riesiger Korallenäste.“

Wohl befriedigt von den Eindrücken, welche dies eigenartige Werk der Naturkräfte auf uns gemacht, kehrten wir in unser Gasthaus zurück zum gut zubereiteten und reichlichen Mittagsmahle. Es stand uns dazu bloß eine gute halbe Stunde Zeit zur Verfügung. Dann eilten wir auf den Zug, der uns nach kurzer Fahrt nach Schopfheim, ins freundliche Wiesental brachte. Hier bestiegen wir den Zug nach Basel. Es war eine fröhliche Fahrt bei lachendem Sonnenschein durch dies heimelige, mit blühenden Ortschaften besäete Tälchen. Des öftern hatten wir Gelegenheit, „des Feldbergs liebe Tochter“, die Wiese zu grüßen und die Trümmer der Burg Röteln erinnerten uns an Hebels prächtiges Gedicht „Vergänglichkeit“. Bald waren wir in Basel. In einem schattigen Biergarten löschten wir unsern Durst und marschierten

dann über die prächtige neue Rheinbrücke nach Großbasel. Hier besichtigten wir das Rathaus, das Münster mit der Pfalz, das St. Jakobsdenkmal, den neuen Bundesbahnhof etc. Es war so mittlerweile Abend geworden und der Magen forderte wieder seine Rechte. Mit Vergnügen befriedigte der Wirt zum Café Post unsere Wünsche. Um  $1\frac{1}{2}$ 10 Uhr bestiegen wir dann den Schnellzug, der uns wohlbehalten nach Baden brachte. Der Weg nach dem nahen Wettingen war bald zurückgelegt und mit Vergnügen werden die Teilnehmer auch später noch des Tages gedenken, der ihnen so manchen physischen und geistigen Genuß brachte.  
Hs.

---

Die **II. Klasse** ging unter Begleitung der Herren Turnlehrer Fricker und Pfyffer über Bern, Thun und Interlaken nach Lauterbrunnen und von dort über die Kleine Scheidegg nach Grindelwald mit einem Abstecher nach dem Eigergletscher und dem Männlichen.

Eine eingehende Schilderung dieser bekannten Bergpartie, die wir bei günstigstem Wetter machen konnten, erübrigt sich wohl. Der Abend in der unmittelbaren Nähe der mächtigen Bergeshäupter, das Donnern der niedergehenden Lawinen die Nacht hindurch, der wunderbar klare, sonnige Morgen auf dem Männlichen, wie auch die schöne Fahrt am Thunersee werden uns gewiß in steter Erinnerung bleiben.

Im Hotel Staubbach in Lauterbrunnen, im großen Kurhaus auf der kleinen Scheidegg und im Bahnhofhotel Terminus in Grindelwald wurden wir gut aufgenommen und bewirtet, so gut wenigstens, wie es zur Zeit des stärksten Fremdenbesuches nur zu erwarten war.  
P.

---

**III<sup>e</sup> Classe.** Course au Säntis dirigée par M. M. Ryffel et Centurier.

Le Säntis ayant été "fait" bien des fois par l'une ou l'autre des classes du Séminaire, je m'en réfère aux rapports y relatifs.

Voici l'itinéraire du 1<sup>er</sup> jour: Zürich, Winkeln, Appenzell, Weissbad, Ebenalp, Seetalpsee et Megglisalp.

Le 2<sup>e</sup> jour, le Säntis, descente dans la vallée du Toggenbourg par Tierwieshütte, Ennetbühl, Neu St. Johann, Ebnet. [En cas de fort vent ou de mauvais temps, il est préférable de choisir un autre chemin]. Retour en train par Wil et Zürich.

Le beau temps nous a tenu fidèle compagnie ainsi que la bonne humeur.

F. C.

---

**IV. Klasse.** (23.—25. Aug.) Begleiter: Dr. Holliger, Dr. Fisch. St. Moritz - Pontresina - Berninahäuser - Diavolezzapass - Pontresina - Samaden - Albulapaß - Bergün.

Die Ungunst der Witterung des letzten Jahres brachte in die Reisevorbereitungen allerlei Abänderungen und Störungen hinein. So konnten die Reisen auch wieder erst nach den Sommerferien ausgeführt werden, was sich nach den bisherigen Erfahrungen aber eher als vorteilhaft erwiesen hat. Als dann einmal das Wetter etwas stabiler schien und beschlossen wurde, zu reisen, konnten sich die Begleiter der IV. Klasse doch nicht entschließen, eine dreitägige Tour zu riskieren und so kam es, daß die drei untern Klassen allein abzogen, während die oberste auf noch besseres Wetter wartete. Die Aussichten schienen günstig, als nach starken Niederschlägen unsere Wetterstation Aufheiterung verhiess. Wenn alles stimmte, mußte der zweite Reisetag besonders schön werden, während vielleicht der erste und dritte weniger gut wurden, was aber von geringer Bedeutung war. Als wir am 23. August abfuhren, war der Himmel bedeckt und je mehr wir nach Osten kamen, um so dichter waren die Berge verhängt. Während der Fahrt nach dem Engadin blieb die Aussicht auf die nächste Umgebung beschränkt, dazu war es empfindlich kühl. Auch im Engadin war der Witterungscharakter derselbe. Doch traten wir in der festen Zuversicht, daß die Besserung nicht ausbleiben werde, frohgemut den Weg nach Pontresina an. Ein Abstecher zu den sog. Innfällen erwies sich als gar nicht lohnend, sehr angenehm war dagegen die Wanderung durch den Stutzerwald nach dem Statzersee und weiter durch die schönen Promenaden bis gegen Pontresina. Ein lebhafter Touristenverkehr machte sich unterwegs überall bemerkbar. Pontresina ließen wir links liegen, machten dagegen einen Seitensprung in das Rosegtal hinein, um etwas vom Rosegletscher zu erspähen. Aber nur einen Augenblick lichtete sich

der Nebelschleier und ließ etwas von der Schönheit dieser Gegend ahnen. Auf schönen Waldwegen gelangt man bis zum Fuße des Morteratschgletschers, wo ein Restaurant zur Einkehr ladet. Heute waren wir so ziemlich die einzigen Gäste. Nachdem wir noch die Berninafälle betrachtet, stiegen wir aufwärts zur Berninastraße und erreichten um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr die Berninahäuser, unser heutiges Nachtquartier. Im einfachen Wirtshaus ließen wir uns das Nachtessen trefflich schmecken und sorgten durch einen Schluck guten Veltliners für innere Erwärmung, da die Außentemperatur sich dem Nullpunkt näherte. Bald wurde das Heulager aufgesucht, denn Betten gabs nur für die Lehrer und die zwei Schülerinnen, die trotz der zu erwartenden Strapazen die Reise mitmachen wollten und auch wacker ausgehalten haben.

Schon am Abend trat nun die vorgesehene Aufheiterung ein und als wir morgens 5 Uhr aufbrachen, war der Himmel wolkenlos, die Temperatur allerdings unter Null und der Boden fest gefroren. Der Marsch war unter diesen Umständen ein fast müheloser, zunächst auf einem Reitweg, dann über Geröll und zuletzt über den sanft geneigten Diavolezzagletscher, der mit Leichtigkeit traversiert wurde, da bei der niedrigen Temperatur die Schneeverhältnisse ausgezeichnet waren. Schon um 8 Uhr erreichten wir die Diavolezzahütte (2977 m). — Was sich da vor unsern Blicken auftat, das läßt sich mit Worten auch nicht annähernd wiedergeben. An Großartigkeit dürfte nicht leicht ein anderes Panorama mit diesem wetteifern. Der Moment war aber auch der denkbar günstigste. Nach den Niederschlägen der letzten Tage war die Luft vollkommen durchsichtig und die Schneefelder von blendender Reinheit. Vom tiefblauen Himmel hob sich der schimmernde Kranz von Spitzen und Zacken in wunderbarer Klarheit ab, Piz Palü, Bellavista, Bernina, Morteratsch und wie sie alle heißen. Unten breiteten sich die Gletscher aus, die wir passieren wollten. Fast zwei Stunden genossen wir das herrliche Bild. Die Hütte ist bewirtschaftet und wir ließen uns zu unserm Proviant eine Suppe kochen, die im Freien verzehrt wurde, damit uns ja keine Zeit für die Bewunderung der Aussicht verloren gehe. Doch mußten wir uns endlich losreißen und hinunter über die Randmoräne auf den Persgletscher. Der Führer voran, ein Lehrer in der Mitte, der andere am Ende, so wanderte die Gesellschaft im Gänsemarsch, wohl versehen mit Schneebrillen, über den Gletscher. Es war streng verboten, aus der Reihe herauszutreten

und die klaffenden Gletscherspalten ließen die Lust zu Extratouren auch vergehen. Langsam und vorsichtig ging es vorwärts, bei jedem kurzen Halt wurde die Brille gelüftet, um wieder ein Auge voll der Herrlichkeit zu haschen. Auf der Isla Persa, der Felseninsel mitten in der Gletscherwelt, wurde ein längerer Halt gemacht und dann die Wanderung fortgesetzt über den ganzen Morteratschgletscher hinunter; hier wieder in zerstreuter Ordnung, da keine gefährlichen Spalten vorhanden waren. Immer wieder wendete sich der Blick zurück; am Piz Palü zeigte sich eine Schneefackel, herrührend von Staubschnee, der vom Wind hoch über den Gipfel emporgewirbelt wurde. Auf der Moräne des Morteratschgletschers wurde der Mittagshalt gemacht, nachher gings weiter auf der nun steiler abfallenden Gletscherzunge. Das imposante Bild im Rücken versank immer mehr, noch ein letzter Blick und wir standen wieder im Alltag und im Fremdentrubel. Dicht am Fuße des Gletschers befindet sich eine Station der Berninabahn, sodaß die Fremden in aller Bequemlichkeit hier landen und in Lackschuhen den Gletscher „besteigen“ können. Dazu noch eine Eisgrotte mit bunter elektrischer Beleuchtung. Wirklich großartig! Das Restaurant glich heute einem Bienenhaus, Fremde aller Nationen schwirrten aus und ein. Es war recht unterhaltend im Schatten auszuruhen und dem Treiben zuzuschauen.

Gegen Abend wanderten wir durch die Waldpromenaden nach Pontresina zurück, diesmal durch das Dorf, um die Hotelpaläste in der Nähe zu sehen. Am Ausgang des Dorfes konnten wir den Blick ins Rosegtal nachholen, das heute willig seine Pracht enthüllte. Unser Ziel war Samaden, das wir um 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr erreichten. Im Hotel des Alpes war das Quartier bestellt. Eine angenehme Überraschung wurde uns dadurch bereitet, daß uns statt des vereinbarten einfachen Nachtessens das aus mehreren Gängen bestehende Souper der Hotelgäste serviert wurde. Auch das Frühstück war reichlich und überhaupt das Haus in jeder Beziehung empfehlenswert.

Für den letzten Tag stand die Ueberschreitung des Albulapasses auf dem Programm. Die Albulasträße nimmt ihren Ausgang von Ponte und führt in vielen Windungen langsam zur Paßhöhe. Die Wanderung war sehr angenehm, besonders dadurch, daß sich der Himmel am Vormittag leicht bedeckte, sodaß wir von der Hitze nicht zu leiden hatten. Nach dreistündigem Marsch war um 10 Uhr das Hospiz erreicht und nach einer Erfrischung

erfolgte der Abstieg nach Preda hinunter durch die Steinwüste des Teufelstales. Von Preda bis Bergün hatten wir Gelegenheit, die Kunstbauten der Albulabahn zu betrachten. Um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr erreichten wir Bergün, wo im Hotel Piz Aela das Mittagessen eingenommen wurde. Bis zur Abfahrt des Zuges blieb noch Zeit zu einem Ausflug nach dem Bergüner Stein. Ziehen wir das Fazit der Reise, so muß die Diavolezza-Tour als eine der lohnendsten Bergtouren überhaupt bezeichnet werden. Wir hatten sie bei idealem Wetter ausführen können und so wurde die Reise zu der schönsten, die je am Seminar unternommen worden war.

F.

---

### Aus der Schul- und Hauschronik.

Zu den Patentprüfungen am Schlusse des Jahres 1909/10 stellten sich außer den 25 Schülern unserer vierten Klasse vier auswärtige Kandidaten für die Gemeinde- und zwei für die Fortbildungsschulen. Letztere waren nur im Französischen zu prüfen.

Wahlfähig erklärt wurden 24 Abiturienten von Wettingen und ein auswärtiger Aspirant, sowie die beiden Fortbildungslehrer. Vier Examinanden mußten abgewiesen werden. Bei dem herrschenden Lehrermangel war es auch diesmal wieder unmöglich, sämtliche vakante Stellen im Kanton zu besetzen. Die 17 patentierten Wettinger Lehramtskandidaten, welche aargauische Gemeinde-schulen zu übernehmen bereit waren, wurden meist auf den Anfang des Schuljahres 1910/11 gewählt. Einer übernahm als Stellvertreter für ein Jahr eine Fortbildungsschule, weil es an Lehrern für diese Schulstufe fehlte. Vier, als Bürger von Baselland, begaben sich in ihren Heimatkanton, doch kehrte einer derselben nach kurzem in den Aargau zurück. Einer bekleidet eine Stelle in einer Armenerziehungsanstalt und einer widmet sich an der Universität weitem Studien.

Anmeldungen zum Eintritt bekamen wir 29. 26 von den Aspiranten hatten die vierte Klasse einer aargauischen Bezirksschule, 4 auswärtige Lehranstalten besucht. Aufgenommen wurden 25: 22 Aargauer, 3 von auswärts.

Wenn auch das Seminar, wie seit Jahren, völlig besetzt ist und eine Anzahl von Schülern außerhalb der Anstalt wohnen, ja wenn sämtliche Klassen eigentlich eine zu große Schülerzahl haben (was darin seinen Grund hat, daß dem Lehrermangel so gut als möglich begegnet werden muß), so ist doch festzustellen, daß immer zu wenig Anmeldungen einlaufen. Die Erscheinung erklärt sich aus den ungenügenden Lehrerbesoldungen.

Die aus den Bezirksschulen tretenden Schüler sehen sich in erster Linie nach Berufsarten um, die besser lohnen als das Lehramt. Vorab fällt die Post in Betracht, die bedeutend höhere Besoldungen ausrichtet und schon während der Lehrzeit ein Taggeld bezahlt. In das Seminar treten allerdings auch solche Jünglinge ein, die aus innerer Neigung, ja mit Begeisterung ihre Lebensarbeit der Schule widmen wollen. Ihre Zahl ist indessen nicht eben groß. Daneben wenden sich dem Lehrerberufe junge Leute zu, die dafür nicht besonders gut geeignet sind. Man sollte unter den Kandidaten eine viel bessere Auswahl treffen können. Dies käme den Schulen und dem wirtschaftlichen Gedeihen der ganzen Bevölkerung zu gut. Diese Wahrheit wird noch viel zu wenig erkannt und man hält darum die Behauptung gern für eine landläufige leere Phrase, während man bedenken sollte, wie weit die allgemeine Wohlfahrt geschädigt wird, wenn die Schule in ihrer Entwicklung gehemmt ist.

Die Ursache, daß die Besoldungen weder in Hinsicht auf die Studienzeit der Lehrer, noch in Bezug auf deren Arbeitsleistung, noch auch im Verhältnis zu der immerfort steigenden Verteuerung des Lebens genügen, ist keineswegs in der Notlage des Volkes zu suchen. Allerdings kann nicht in Abrede gestellt werden, dass es Gemeinden gibt, die durch ihr Schulwesen finanziell schwer belastet sind und daß in einzelnen Fällen infolge rascher Zunahme der Bevölkerung Leistungen erforderlich werden, die bis an den Rand des Möglichen gehen. Solches ist aber weit entfernt, die Regel zu bilden. Im allgemeinen lebt unser Volk in ganz erträglichen Verhältnissen und sein Wohlstand ist im Wachsen begriffen.

Der Hauptgrund dafür, dass die Besoldungen langsam und nur unter dem Zwang der Zeit in die Höhe gehen, liegt in der herkömmlichen Meinung, eine kärgliche Löhnung reiche für den Lehrer aus. Dergleichen Ueberlieferungen weichen nur wider-

strebend einer besseren Einsicht. Man läßt sich nicht gern darauf ein, die Bedingungen zum Leben einer ernsthaften Prüfung zu unterziehen, um nicht zu den sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen gezwungen zu werden. Wahr ist, daß nicht die gesamte aufwachsende Jugend zu Gelehrten erzogen werden kann. Solches verlangt aber auch kein Mensch. Es werden zu allen Zeiten schwere, niedrige, auch ungesunde Arbeiten verrichtet werden müssen, und das wird immer die Sache der mangelhaft geschulten Leute bleiben. Solche werden deshalb zu allen Zeiten nötig sein. Sie müssen sich gefallen lassen, da zu stehen, wohin sie gestellt werden. Sie vermögen nicht, sich aus eigener Kraft eine bessere Lebenslage zu verschaffen. Aber derjenige Teil der Jugend, der das Zeug hat, intellektuell und moralisch etwas Tüchtiges zu werden, sollte, komme er auch aus dem kleinsten Dorf, eine solche Erziehung erhalten, daß unser Volk in dem wirtschaftlichen Kampfe auf der Höhe zu bleiben vermag. Die Selbstbehauptung ist für die Schweiz keine leichte Sache. Die großen Nachbarstaaten, die über ganz andere Machtmittel verfügen als unser kleines Land, machen uns die Existenz schwer genug. Wir können uns nur durch Tüchtigkeit behaupten und in Landwirtschaft, Gewerbe und Verkehr durch Auffindung neuer Kraftquellen unsere Zukunft sichern.

Wenn man uns entgegenhält, die Schule leiste immer noch nicht das, was sie sollte, sie dürfe also keine so großen Ansprüche erheben, so sagen wir, daß sie sich gar nicht zur höchsten Leistungsfähigkeit entwickeln kann, wenn ihr die dazu nötigen Mittel vorenthalten werden. Ein starker Zufluß der tüchtigsten jungen Leute zum Lehrerstande kann sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen gar nicht einstellen; Privatgeschäfte und öffentliche Unternehmungen, welche sehr gute Arbeitskräfte zu schätzen wissen und längst erkannt haben, daß diese Ausgaben reichlich wieder eingebracht werden, nehmen uns das beste vorweg.

Nicht durch eine möglichst hoch getriebene abstrakte Gelehrsamkeit der Erzieher wird die Schule einmal an das Ziel ihrer Entwicklung gelangen können, sondern durch etwas, was wesentlich mehr Intelligenz voraussetzt: indem die Lehrer sich dem Leben tätig einzufügen verstehen und jeder an seinem Platz, unter Berücksichtigung und Benutzung aller an dieser Stelle gegebenen Faktoren, seine Arbeit innerhalb und außerhalb der Schule dem

Boden anpasse, auf dem er steht. Menschenbildung wird immer das wichtigste bleiben, es sollen aber nicht alle Schulen des Landes über denselben Leisten geschlagen und bis ins Einzelne gleichmäßig reglementiert sein. Es sollte vielmehr so viele verschiedene sehr gute Schulen geben, als es überhaupt Schulen gibt. Nicht nur danach müssen diese sich richten, ob in einer Gegend vorzugsweise Ackerbau, Industrie, Handel die Hauptbeschäftigung des Volkes ausmacht, sondern auch danach, ob in diesem sich besondere Anlagen zeigen, die der Förderung wert sind, und andere, die unterdrückt zu werden verdienen. So wird der Lehrer ganz mit der Bevölkerung verwachsen und ihre gute Eigenart erhalten und kräftigen helfen und viel zu einem befriedigenderen Dasein beitragen können.

\* \* \*

Das Schuljahr 1910/11 nahm seinen Anfang am 2. Mai mit einem Gesamtbestand von 107 Schülern (I. Kl. 25, davon 2 Mädchen; II. Kl. 30 — 3 Mädchen —; III. Kl. 28 — 2 Mädchen —; IV. Kl. 24 — 2 Mädchen —).

Im Laufe des Jahres verließen 5 Schüler die Anstalt, dafür traten wieder 3 Schüler und zwei Hospitanten ein, welche letztere sich noch einer Aufnahmeprüfung unterziehen werden. Intern wohnten 85, extern 22, davon 6 aus der ersten, 6 aus der zweiten, 4 aus der dritten und 2 aus der vierten Klasse bei ihren Familien. Eigentliche Externe waren vier Schüler der IV. Klasse.

Der Gesundheitszustand kann auch diesmal wieder als gut bezeichnet werden. Immerhin mußten einzelne Schüler den Unterricht für kürzere oder längere Zeit aussetzen. Eine Schülerin blieb fast während des ganzen Jahres dem Seminar fern und nahm dann im Februar ihren Austritt. Sieben Schüler waren je für eine Woche oder länger beurlaubt, um sich zu Hause von Gesundheitsstörungen verschiedener Art zu erholen. Alle kamen hergestellt in die Anstalt zurück mit Ausnahme eines einzigen, der zur Zeit (Ende März) noch zu Hause weilt. Wir hoffen auch ihn bald wieder in vollem Wohlbefinden im Seminar eintreffen zu sehen.

Als in einem Nachbarbezirk die Pocken auftraten, wurden — am 16. Februar — sämtliche Insassen des Seminars: Lehrer und ihre Familienangehörigen, Schüler, Angestellte und Diensboten geimpft.

Für Herrn Hasler, dessen Gesundheit noch nicht völlig gefestigt war, übernahm Herr Hunziker die Führung der Bürgerschule.

Der vom Erziehungsrat am 26. März 1910 genehmigte neue Lehrplan wurde vom Regierungsrat am 8. April gutgeheißen und auf den Anfang des Schuljahres 1911/12 in Kraft erklärt. Diese Hinausschiebung hatte ihren Grund darin, dass erst die nötigen Kredite eingeholt werden mußten.

Der Handarbeitsunterricht wird also im ganzen Umfange erst im neuen Schuljahre erteilt werden. Für 1910/11 behielten wir ihn, mit Zustimmung des Regierungsrates, in der beschränkten Ausdehnung bei, in der er schon im Vorjahr bestanden hatte, nämlich für die vierte Klasse, damit sie nicht, ohne Unterweisung in diesem Fach genossen zu haben, in die Praxis übertreten mußte. Da der Unterricht von jetzt an für die drei unteren Klassen obligatorisch sein wird, so wäre auch die gegenwärtige dritte Klasse um denselben gekommen. Deshalb wurde für diese vom Herbst an ein Kurs in Cartonnage und Holzarbeiten eingelegt.

Den größten Teil der Ausrüstung besitzen wir nun bereits; es werden noch zwei Hobelbänke zu beschaffen und die Werkzeuge zu vervollständigen sein. Nach Vorschrift des neuen Lehrplans soll die erste Klasse zwei Wochenstunden in Cartonnage, die zweite zwei in Hobelbank-, die dritte zwei in Metallarbeiten haben, wobei die Klassen natürlich in Abteilungen zerlegt werden müssen. Es ist keine Frage, daß auf diesem Wege durch einen über drei Jahre ausgedehnten Unterricht eine gründlichere Einführung in das Fach erreicht werden kann, als durch den bloßen Besuch eines Kurses, der einige Wochen dauert.

Die genaue Durchführung des Lehrplans wird freilich vorläufig noch nicht möglich sein, weil uns der nötige Platz fehlt. Dieser Mangel macht sich auch bei andern Fächern als Hindernis für die Entfaltung geltend. Haben wir schon Mühe, die fünf Hobelbänke an einem halbwegs geeigneten Orte aufzustellen, so steht uns für die Metallarbeiten gar kein Raum zur Verfügung und wir werden deshalb genötigt sein, die beiden ersten Klassen mit Cartonnage zu beschäftigen, was sich damit begründen läßt, daß diese Arbeiten die praktisch wichtigsten sind. Die dritte Klasse wird sich an der Hobelbank zu betätigen haben.

Der neue Lehrplan hatte auch den militärischen Unterricht vorgesehen. Der Große Rat hat den Kredit dafür nicht bewilligt.

Von Besuchen, die unsere Anstalt erhielt, verzeichnen wir zunächst zwei aus Finnland: am 23. März 1910 traf hier Herr Albin Järwinen ein, Schulinspektor aus Pükkiö (Abo), und am 14. und 15. Juli wohnte Herr Seminardirektor Dr. Oskar Relander aus Sortavala dem Unterricht bei und nahm Einsicht von der Organisation der Anstalt. Diese beiden Besuche wie derjenige des Herrn Seminardirektor Poppius im Vorjahre standen im Zusammenhang mit der am 12. Oktober 1910 in Finnland begangenen fünfzigjährigen Jubelfeier zu Ehren von Uno Cygnäus, dem Begründer der Volksschule in Finnland (1810 bis 1888). Im Jahre 1858 hatte er von dem Senat Finnlands den Auftrag erhalten, das Schulwesen verschiedener Länder, auch der Schweiz zu studieren, um dann, ohne daß Zeit mit Experimenten verloren ginge, die Volksschule im Heimatlande einzurichten. So kamen im Jahr 1861 fünf akademisch gebildete Finnländer zum Studium der Pädagogik nach Wettingen und organisierten dann zu Hause nach dem Vorbild unserer Anstalt mehrere Lehrerseminarien, deren Leitung sie übernahmen. Die genannten Herren wollten nun Wettingen, das gleichsam die Mutteranstalt mehrerer finnischer Lehrer- und Lehrerinnenseminarien geworden, persönlich kennen lernen.

Am 11. Juli hatten wir den Besuch des Herrn Oberlehrer Dr. Paul Rühlmann aus Leipzig, der sich speziell um die Organisation des bürgerlichen Unterrichts interessierte, für die er nun mit Nachdruck eingetreten ist als Herausgeber der periodischen Publikation: Vergangenheit und Gegenwart, Zeitschrift für Geschichtsunterricht und staatsbürgerliche Erziehung (Leipzig, Teubner). Am 16. August verzeichneten wir die Anwesenheit des Herrn Dr. Schwarze, königlichen Kreisschulinspektors aus Bochum.

Am 1. September kam Herr Nicolas Gædert, professeur de l'école normale von Luxemburg, der die schweizerischen Seminarien besuchte, auch nach Wettingen. Es handelte sich damals um eine unmittelbar bevorstehende gründliche Reform der Lehrerbildung in seiner Heimat, wobei man sich in Hinsicht auf die Mehrsprachigkeit des Landes an die schweizerische Organisation zu halten gedachte. Am 5. September begrüßten wir Herrn Prof. Dr. Uhlig aus Heidelberg, den wir in den letzten Jahren wiederholt in Wettingen zu sehen die Ehre hatten. Am 4. und 5. Oktober

nahm Herr Seminardirektor Schuster von Kreuzlingen Einsicht von der Einrichtung unserer Anstalt und dem Gang des Unterrichts.

Am 13. Juli machten hundert Basler Knaben, die sich unter der Führung mehrerer Lehrer auf einer Ferienreise nach der Ostschweiz befanden, im Seminar Mittagsrast, besichtigten das Kloster und nahmen im Speisesaal das Essen ein, das im Hofe abgekocht worden war.

Außer den an anderer Stelle verzeichneten Geschenken hat das Seminar in diesem Schuljahr erhalten:

Vom aargauischen Versicherungsamt zugunsten der Reisekasse der Schüler 50 Franken als Anerkennung für die durch die Seminarfeuerwehr geleistete rasche Hülfe bei dem Brandfall in der Nachbarschaft des Seminars am 28. Februar 1910 (Jahresbericht 1909/10 S. 60).

Von der Erziehungsdirektion fünf Wandbilder: Bernina, Teufelsbrücke, Pestalozzi in Stans (diese drei in Rahmen), Burmann: Karls des Kühnen Flucht; Mangold: Zürcher Hirsebreifahrt.

Von Herrn Prof. Dr. Mühlberg durch die Erziehungsdirektion: Dessen „geologische Karte der Umgebung des Hallwilersees und des obern Wynen- und Suhrtales, aufgenommen von 1900 bis 1908, mit Erläuterungen als Beilage“.

Vom art. Institut Orell Füssli in Zürich eine Anzahl „Freundliche Stimmen zum Kinderherzen.“ Die Bändchen wurden der Übungsschule übergeben.

Von der Buchhandlung Krauß & Brack in Aarau: 50 Abreißkalender für die Schülerzimmer.

Gesellige und instruktive Anlässe. Im letzten Winter wurden die Vorstellungen im Stadttheater Zürich öfter als in den Vorjahren besucht, weil durch freundliches Entgegenkommen der Betriebsdirektion der SBB jeweilen ein Halt des Nachtschnellzuges 50, Abgang in Zürich 11<sup>40</sup>, in Wettingen angeordnet wurde, was uns den mitternächtigen Spaziergang von Baden nach dem Seminar ersparte. Am 24. März 1910 wohnte eine Anzahl Schüler in Begleitung des Herrn Ryffel, der vorher an zwei Abenden im Musiksaal das Werk besprochen, der Hauptprobe zur Missa solennis von Beethoven in der Tonhalle bei. Am 7. Oktober wurde besucht die Aufführung des Fidelio, am 24. November Zauberflöte, am 8. Dezember Der fliegende Holländer, am 18. Dezember Die Meistersinger, am 22. Jan. Lohengrin, am 10. Febr. Tannhäuser.

Durch die Vermittlung des Herrn Musikdirektor Vogler erhielten die Schüler eine Ermäßigung des Abonnements auf die Kammermusikkonzerte im Kasino. Am 7. November besuchte eine größere Zahl der Seminaristen das Konzert von Erika Wedekind und am 30. November dasjenige des Violinisten Florizel von Reuter.

Der gemischte Chor Baden begann bereits im November das Studium von Mendelssohns Elias. 19 Seminaristen besuchten während des Winters die Proben, um bei der Aufführung im Mai mitwirken zu können. Zwei Schüler nahmen an den Proben und einem Konzerte des Orchestervereins Baden Teil.

Die literarische Gesellschaft Baden veranstaltete drei Vortragsabende, die von den Seminaristen ebenfalls zu ermäßigten Preisen besucht werden konnten. Am 10. November sprach Freiherr von Gleichen-Rußwurm über Schillers Weltanschauung und unsere Zeit, am 12. Dezember rezitierte Anna Bering aus modernen deutschen Dichtern, am 1. Februar trug Otto von Greyerz eigene Dichtungen vor.

Am 20. November hielt der Physiker Stadthagen aus Dresden im Seminar einen Experimentalvortrag über flüssige Luft. Am 3. Dezember sprach Herr J. Schmid, Beamter des eidg. Handelsdepartements über Esperanto und verschaffte damit den Seminaristen einen anregenden Einblick in die Struktur dieser viel erwähnten Weltsprache. Am 20. Januar hörten wir deutsche Volkslieder zur Laute und Gitarre, gesungen von Frä. Anna Zinkeisen. Es waren auch Zuhörer aus der Umgebung des Seminars und von Baden anwesend. Der Vortrag der ernsten wie der heitern Lieder war völlig frei von allem Aufdringlichen in Stimme und Mimik, dafür, wie das gute Volkslied wirken soll, fein, innig, und hat in allen Stücken ausnehmend wohl gefallen.

Die vierte Klasse besuchte die Kantonalkonferenz in Baden am 12. September, deren Haupttraktanden waren die Arbeit als Unterrichtsprinzip und die Lehrerbesoldungen im Aargau. Dieselbe Klasse wohnte am 26. Januar den Verhandlungen der Bezirkskonferenz Baden bei, wo der Dichter Jos. Reinhart eine Anzahl seiner Gedichte und Prosaschriften vorlas.

Auch in diesem Winter haben wir es wieder nur zu einer einzigen Abendunterhaltung gebracht, die am 14. Dezember im Musiksaale stattfand. Unmittelbar nachher mußten die Vorbe-

reitungen zur Weihnachtsfeier und dann diejenigen zur Theateraufführung an der Fastnacht zur Hand genommen werden. Die Weihnachtsfeier fand am 23. Dezember in üblicher Weise statt. Für die Fastnachtsaufführung wurde Sophokles' Antigone mit den Chorkompositionen von Mendelssohn gewählt. Es war eine ganz neue Szenerie dafür herzustellen, was wieder Herr Steimer besorgte.

Den Fastnachtabend beging die Anstalt am 28. Februar. Um 5 Uhr begann der 1. Teil: die Aufführung der Antigone. Der 2. Teil, dessen unterhaltende Produktionen hauptsächlich von den Herren Dr. Fisch und Fricker vorbereitet worden waren, verlief wie der erste, zu voller Befriedigung aller Teilnehmer.

Die Vorstellung der Antigone wurde an den beiden folgenden Sonntagen, am 5. und 12. März, öffentlich wiederholt. Ein allfälliger Überschuß über die Kosten wird dem Reisefonds einverleibt werden.

---

Die Seminarfeuerwehr hat auch dieses Jahr mehrfach Übungen abgehalten, um den Jünglingen die nötige Gewandtheit und Sicherheit im Gebrauch der einzelnen Geräte beizubringen. Diese Übungen beschäftigten teils die einzelnen Unterabteilungen, teils die gesamte Mannschaft. Aus der zur Verfügung stehenden budgetierten Geldsumme wurden eine Anzahl kleinere Feuerwehrgegenstände angeschafft: Schläuche, Armbinden, Laternen, Schlauchbinden usw.

Die Seminarfeuerwehr ist bei der Unfallversicherung des Schweizer Feuerwehvereins gegen allfällig vorkommende Unglücksfälle bei Übungen und im aktiven Dienste versichert. Die Kasse mußte bis jetzt noch nie in Anspruch genommen werden. Ebenso ist das Eigentum jedes Zöglings (Bücher und Kleider) zu einer Einheitssumme versichert.

In aktivem Dienste mußte die Feuerwehr dieses Jahr nicht ausrücken.

Hunziker.

Bauarbeiten. Die Vollendung des neuen Turnplatzes zog sich, durch außerordentlich ungünstige Witterung gehemmt, so hinaus, daß der Bezug erst zum Beginn des Schuljahres wird stattfinden können. Fast die ganze umfangreiche Erdbewegung wurde durch unsere eigenen Leute ausgeführt, die natürlich zeitweilig auch anderwärts in Anspruch genommen waren. So lange der Schnee lag und wenn jeweilen der Boden vom Regen durchweicht war, mußte die Arbeit sistiert bleiben. Die Zuleitung des Wassers (von der Straße zwischen Bahnübergang und Lehrerärten her), die Anbringung der Sockel auf der W.- und einer Umfassungsmauer auf der S.- und O.-Seite des Platzes, auch der Ständer für den Drahtzaun, die Anlage des Weges vom Seminar her sowie das Garderobehäuschen waren bei Anbruch des Winters vollendet; letzteres muß noch aufgestellt werden. Die jungen Schattenbäume wurden im Spätherbst gekauft und „eingeschlagen“ und im Frühjahr verpflanzt. Für die Maurer- und Zementarbeiten nahmen wir einen Maurer in ständigen Dienst des Seminars; er hatte auch einige andere dringende Arbeiten auszuführen.

In den Frühjahrsferien wurde der Speisesaal, dessen Decke vorher ausgebessert worden war, neu gestrichen, im Lesezimmer ein neuer Boden (Linoleum) gelegt und der Boden im Lehrzimmer des Herrn Pfyffer restauriert. Die Bedachung der Gebäude war an verschiedenen Stellen, besonders wo der Sturm sie beschädigte, einer ziemlich ausgiebigen Reparatur zu unterziehen, ein neues Dach bekam auch die „Hütte“ auf der obern Terrasse des Gartens, nachdem sie renoviert worden war.

Den Bedarf an Brenngas (für das Laboratorium und die Brausebäder) bezog das Seminar bis jetzt aus der Gasfabrik des Herrn Zweifel-Stehli. Nachdem nun das Gaswerk Baden sein Leitungsnetz über die Gemeinde Wettingen, speziell auch in das Gebiet des Seminars und auf das linke Limmatufer (Damsau und Kreuzstein) ausgedehnt hat und Herr Zweifel selbst Bezüger geworden, hat sich auch das Seminar an die Badener Gasfabrik angeschlossen und zwar so, daß das Gas von jetzt an in sämtliche Lehrerküchen geleitet wird.

Schon im Frühling 1910 wurde die Wiederherstellung des Denkmals des im Jahr 1864 gestorbenen Seminarlehrers Rüetschi durch Herrn Steimer begonnen, konnte aber wegen des nassen

Sommers, da für die letzten Arbeiten acht aufeinanderfolgende trockene Tage nötig gewesen wären, nicht ganz beendet werden. Für den Winter ist die Säule gegen die Einflüsse der Witterung geschützt.

Die Restaurationsarbeiten, welche letztes Jahr mit der Marienkapelle ihren Anfang genommen hatten, wurden heuer auf die Dreifaltigkeitskapelle in der Seminarkirche hinübergeleitet. Wände und Decke (mit den Gemälden) wurden der Firma Schmidt in Zürich übertragen, die Legung des neuen Fussbodens Herrn Steinhauermeister Spörri in Wettingen, die Herstellung des Altars Herrn Schreinermeister Berz in Wettingen und Herrn Professor Regl in Zürich. Die Arbeiten sind bereits beendet.



## Seminar Wettingen.

### Reglementarische Bestimmungen.

Das Seminar hat vier Klassen (Jahreskurse).

Obligatorische Fächer sind: Religions- und Sittenlehre und Kirchengeschichte, Pädagogik und Methodik mit praktischen Lehrübungen, deutsche Sprache und Literatur, französische Sprache und Literatur, Mathematik, Buchhaltung, allgemeine und Schweizergeschichte und Verfassungskunde, allgemeine und Schweizergeographie, Volkswirtschaftslehre, Naturkunde, Gesundheitslehre, Gesang und Instrumentalmusik, Zeichnen, Handarbeit, Schreiben, Turnen, militärische Übungen, Landwirtschaftslehre (Obstbau und Bienenzucht).

Fakultative Fächer: Lateinische, englische und italienische Sprache.

Das Schuljahr beginnt anfangs Mai. Zur Aufnahme ist erforderlich, daß der Bewerber das 15. Altersjahr zurückgelegt habe, gesund sei und musikalisches Gehör besitze. Der Anmeldung sind beizulegen: Ein Geburtsschein, ein verschlossenes Schulzeugnis und ein verschlossenes ärztliches Zeugnis, dessen Formular von der Seminardirektion zu beziehen ist. In der Aufnahmeprüfung werden für den Eintritt in die I. Klasse die Kenntnisse verlangt, welche die IV. Klasse einer aargauischen Bezirksschule vermittelt, mit Ausschluß der alten Sprachen. Die Anforderungen sind in den einzelnen Fächern folgende:

1. **Deutsch.** Fertigkeit im ausdrucksvollen Lesen und im Nacherzählen des Gelesenen. Kenntnis der Wort- und Satzlehre. Fähigkeit, ein im Gesichtskreis des Schülers liegendes Thema erzählender oder beschreibender Art richtig zu bearbeiten.

2. **Französisch.** Richtiges Lesen. Kenntnis der Formenlehre, speziell der regelmässigen Konjugation und der gebräuchlichsten unregelmässigen Verben, sowie der wichtigsten syntaktischen Regeln. Ein Diktat oder Extemporale soll keine gröbern Fehler enthalten.

3. **Mathematik.** Fertigkeit im Rechnen mit gewöhnlichen und Dezimalbrüchen. Proportionen und Dreisatz. Die vier ersten Operationen mit Monomen, Polynomen und algebraischen Brüchen. Einfache Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Planimetrie bis zur Ähnlichkeitslehre.

Die Prüfung ist eine schriftliche und mündliche.

Den aufgenommenen Zöglingen werden die Aufnahme und der Beginn des Kurses rechtzeitig mitgeteilt unter Bezeichnung der Kleidungsstücke und Effekten, die gemäß der Hausordnung mitzubringen sind.

Gleichzeitig werden die Schüler zur Leistung der Gutsprache nach einem zuzustellenden Formular und zur Einreichung des Heimatscheines verpflichtet.

Das Seminar hat ein Konvikt mit Zimmersystem und ist mit Zentralheizung und elektrischer Beleuchtung versehen. Den Schülern der III. und IV. Klasse ist gestattet, außerhalb der Anstalt zu wohnen.

Zum Seminar gehört ein großer Garten und ein landwirtschaftlicher Betrieb (40 Jucharten), der von dem hiefür angestellten Dienstpersonal besorgt wird. Die Schüler dürfen zu landwirtschaftlichen Arbeiten nur in dringenden Fällen, in denen die Bewilligung des Direktors einzuholen ist, beigezogen werden.

Im Sommer baden die Schüler an vier Nachmittagen unter Aufsicht eines Lehrers in der dem Seminar gehörenden Badeanstalt in der Limmat; im Winter werden Brausebäder im Hause verabfolgt.

Die Teilnahme an Spiel- und öffentlichen Tanzgelegenheiten ist den Schülern ohne besondere Erlaubnis des Direktors verboten. Das Rauchen ist der I. Klasse gänzlich, den übrigen Klassen innerhalb des Seminars untersagt.

Im Sommer pflegen den Seminaristen zum Besuche des Theaters und der Kasinokonzerte in Baden besondere Vergünstigungen gewährt zu werden.

Kantonsangehörige Schüler im Konvikt haben für Kost, Wohnung, Beheizung und eventuelle ärztliche Behandlung jährlich 360, kantonsfremde 450 Fr. zu bezahlen. Letztere entrichten überdies ein jährliches Schulgeld von 100 Fr. Außerdem hat jeder Schüler im Jahr 2 Fr. für die Benutzung der Bibliothek, 4 Fr. für diejenige der musikalischen Instrumente und 10 Fr. für die Beleuchtung zu bezahlen und die Wäsche selbst besorgen zu lassen.

Die Kosten der obligatorischen Lehrmittel stellen sich für einen Schüler der I. Klasse, Geige inbegriffen, auf 120 Fr., für die II. auf 112, die dritte auf 38 und die IV. auf 22 Fr.

An Staatsstipendien werden jährlich 7000 Fr. dürftigen kantonsangehörigen Schülern zugeteilt. Für Seminaristen aus dem Fricktal bestimmt ist außerdem der Adrian Schmid'sche Stipendienfonds, dessen Ertrag sich auf 400 Fr. beläuft.

Bei Vergebung der Stipendien werden berücksichtigt die Vermögens- und Familienverhältnisse und das Verhalten des Schülers. Die Zuteilung geschieht jährlich am Ende des I. Quartals. Der Direktor bestimmt den Bewerbern die Zeit zur Einreichung der Gesuche.

